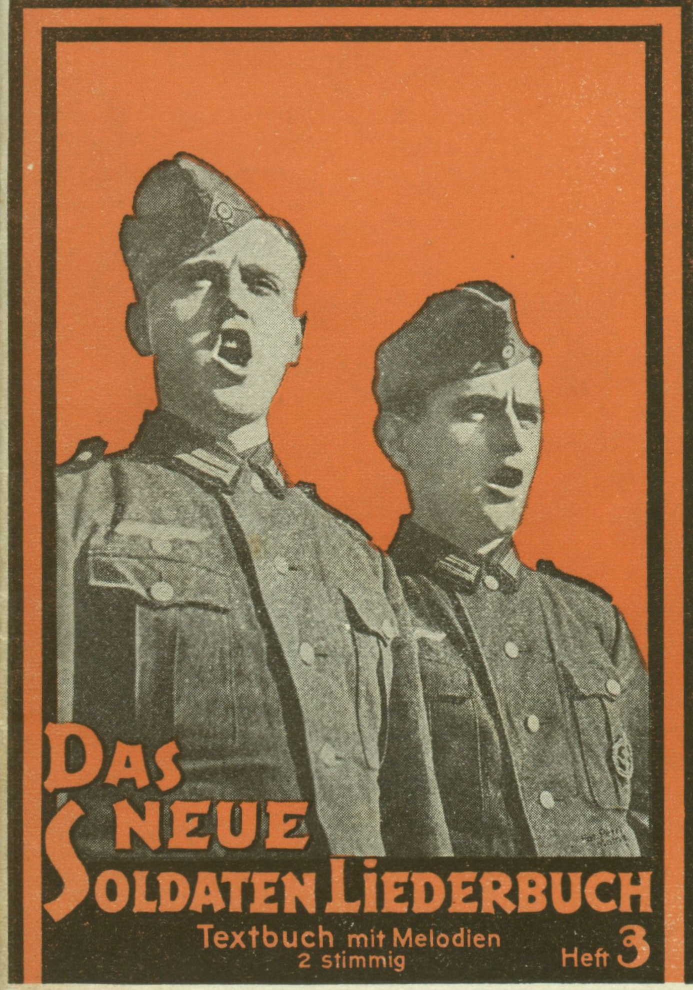

Das neue Soldaten Liederbuch
Textbuch mit Melodien
2 stimmig
Heft 3

RM. 0.30

Das neue Soldaten-Liederbuch

Die bekanntesten und meistgesungenen Lieder unserer Wehrmacht

herausgegeben von Fr. J. Breuer

BAND III

Textbuch mit Melodien

Zweistimmig gesetzt von W. Draths

Hierzu:

Klavier mit Text ...... RM. 2.50

Band 1 Ed. 2799 / Band 2 Ed. 2888 / Band 3 Ed. 2899

Violine (1. Lage) mit Text RM. 1.50

und untergelegter 2. Violine ad libitum

Band 1 Ed. 3636 / Band 2 Ed. 3637 / Band 3 Ed. 3698

Chromat. Akkordeon Ed. 3577 RM. 1.80

(Eine Auswahl der schönsten Lieder aus den drei Bänden)

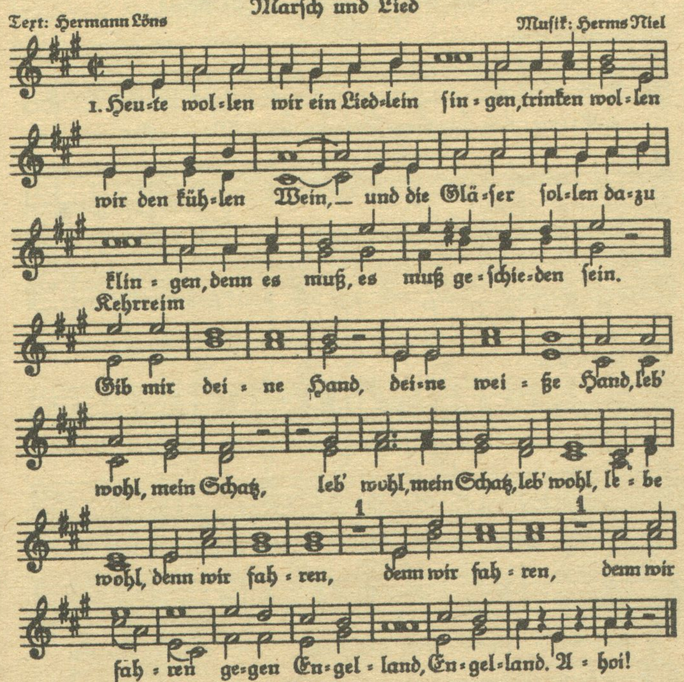
B. Schott's Söhne, Mainz

INHALT

Seite

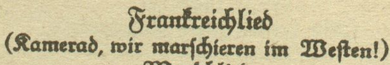
Seite

Engellandlied
(Wir fahren gegen Engelland)
Marsch und Lied



2. Unsre Flagge und die wehet auf dem Maste, sie verkündet unsres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Englischmann darüber lacht. Gib mir deine Hand usw.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz, und denke, für das Vaterland da floß sein Blut. Gib mir deine Hand usw.



Frankreichlied
(Kamerad, wir marschieren im Westen!)
Marschlied

Text: Heinrich Anacker

Musik: Herms Niel

1. Ka = me = rad, wir mar = schie = ren im We = = sten mit den
Bom = ben = ge = schwa = dern ver = eint; und fal = len auch
vie = le der Be = sten, wir schla = gen zu Bo = den den Feind!

Kehrreim

Vorwärts! Vor = an, vor = an! Ü = ber die Maas,
ü = ber Schel = de und Rhein mar = schie = ren wir sieg =
reich nach Frank = reich hin = ein, mar = schie = ren
wir, mar = schie = ren wir nach Frank = reich hin = ein.

2. Sie wollten das Reich uns verderben, doch der Westwall, der eherne, hält. Wir kommen und schlagen in Scherben ihre alte, verrottete Welt. Vorwärts! Voran, voran! usw.

3. Kamerad! Wir marschieren und stürmen, für Deutschland zu sterben bereit, bis die Glocken von Türmen zu Türmen verkünden die Wende der Zeit! Vorwärts! Voran, voran! usw.

Bomben auf Engelland

Lied und Marsch

aus dem Film der Luftwaffe „Feuertaufe" von Hans Bertram

Text: Wilhelm Stoeppler — Musik: Norbert Schultze

1. Wir füh-len in Hor-sten und Hö-hen des

Ad-lers ver-we-ge-nes Glück! Wir stei-gen zum Tor der

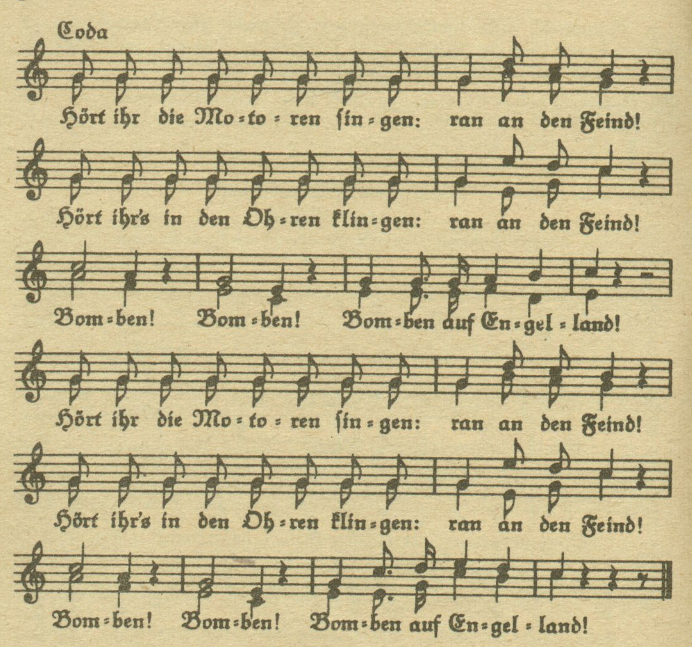
Son-ne em-por, wir las-sen die Er-de zu-rück! Ka-me-

rad! Ka-me-rad! Al-le Mä-dels müssen war-ten! Ka-me-

rad! Ka-me-rad! Der Be-fehl ist da, wir star-ten! Ka-me-

rad! Ka-me-rad! Die Lo-sung ist be-kannt: ran an den Feind!

Ran an den Feind! Bomben auf En-gel-land! (1.) — (2.) land!



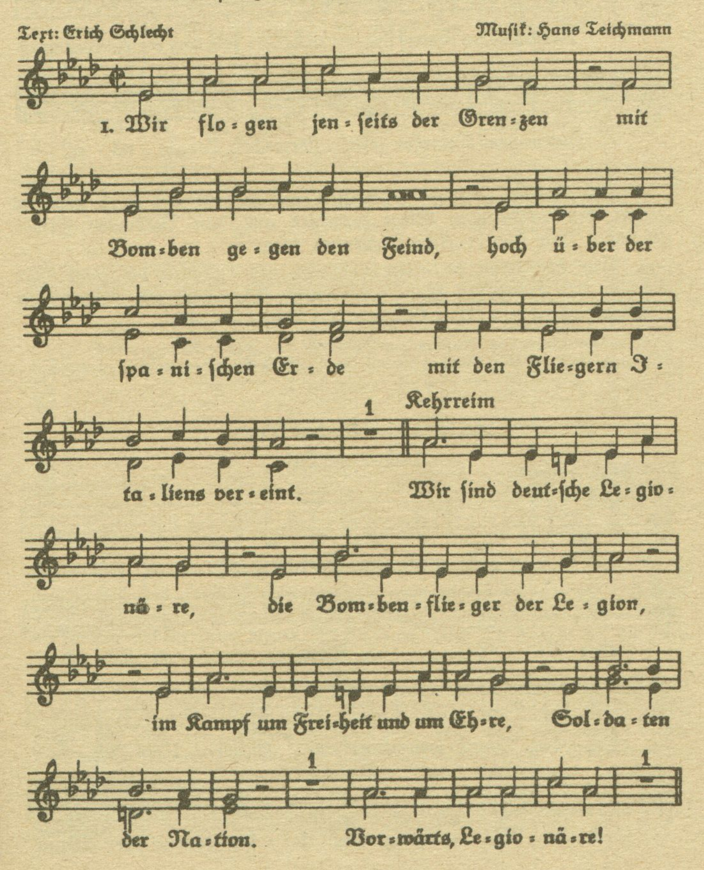
2. Wir flogen zur Weichsel und Warthe, wir flogen ins polnische Land! Wir trafen es schwer, das feindliche Heer, mit Blitzen und Bomben und Brand! Kamerad usw.
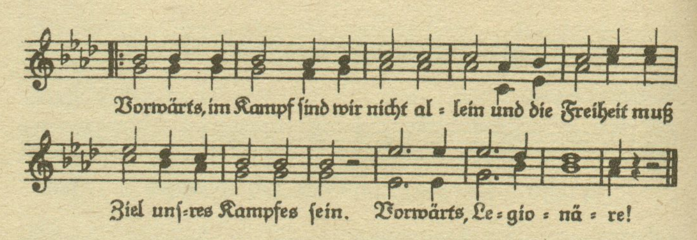
3. So wurde die jüngste der Waffen im Feuer getauft und geweiht! Vom Rhein bis zum Meer das fliegende Heer, so stehn wir zum Einsatz bereit! Kamerad usw.

4. Wir stellen den britischen Löwen zum letzten entscheidenden Schlag. Wir halten Gericht. Ein Weltreich zerbricht. Das wird unser stolzester Tag! Kamerad usw.

Bombenfliegermarsch der „Legion Condor"

Text: Erich Schlecht
Musik: Hans Teichmann





2. Die Feinde wurden geschlagen im Angriff bei Tag und bei Nacht, die Fahne zum Siege getragen und dem Volke der Friede gebracht. Wir sind deutsche Legionäre usw.

3. Wir kämpften an allen Fronten; wir schlugen die feindlichen Reih'n; wir kämpften für Freiheit und Ehre und um Sieger für Deutschland zu sein. Wir sind deutsche Legionäre usw.

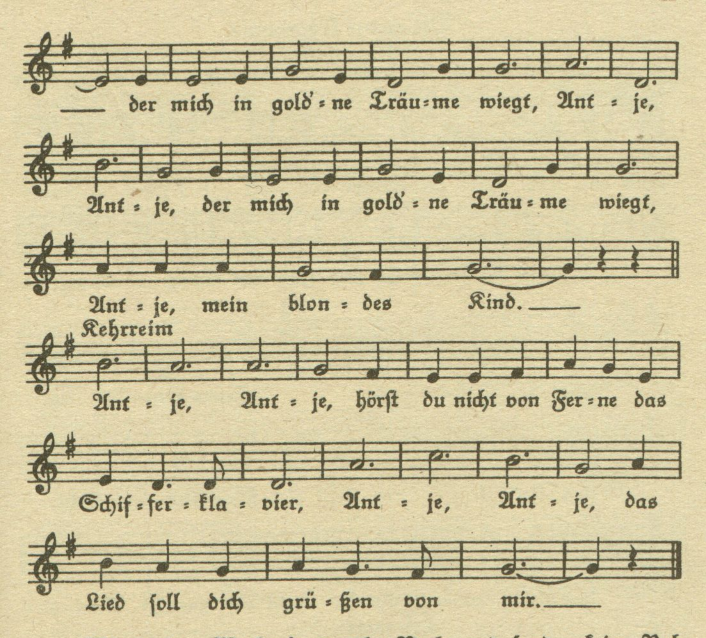
Antje, mein blondes Kind

Walzer und Lied

Text: Heinrich Anacker

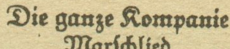
Musik: Herms Niel

1. Der Tag war grau, der Tag war schwer und stür-misch
ging die See, — nun klärt es auf von We - sten
her, die Brand - ung glänzt wie Schnee. — Ums Ach - ter -
deck die Mö - ve fliegt und lei - ser kommt der Wind,



2. Wir hielten Wacht so manche Nacht und fanden keine Ruh, das Schiff hat große Fahrt gemacht, nun geht's der Heimat zu. Am Achterdeck die Möven schrei'n, ihr Flug ist pfeilgeschwind, bald werd' ich wieder bei dir sein, Antje, Antje, bald werd' ich wieder bei dir sein, Antje, mein blondes Kind. Antje usw.

3. Wenn einmal mich die See behält, dann nimm es nicht so schwer; geht alles so, wie's Gott gefällt und Seeleut' gibt's noch mehr. Ob laut am Heck die Möve klagt, wein' nicht die Augen blind. Ein andrer kommt, der um dich fragt, Antje, Antje, ein andrer kommt, der um dich fragt, Antje, mein blondes Kind. Antje usw.



Die ganze Kompanie

Marschlied

Text und Musik: Herms Niel

1. Stolz mar=schie=ren wir zu drein, gra=de aus in

lan=gen Reihn, frisch und froh mit Sang und Klang, die

gan=ze Kom=pa=nie. Wenns Feins=lieb am

Fen=ster steht, mit dem Ta=schen=tüch=lein weht,

das macht Lau=ne und da lacht die gan=ze Kom=pa=

Kehrreim

nie. Hus=sas=sa, ti=ral=la=la, die

gan=ze Kom=pa=nie, ach, ja! Hus=sas=sa, ti=

ral=lal=la, die gan=ze Kom=pa=nie.

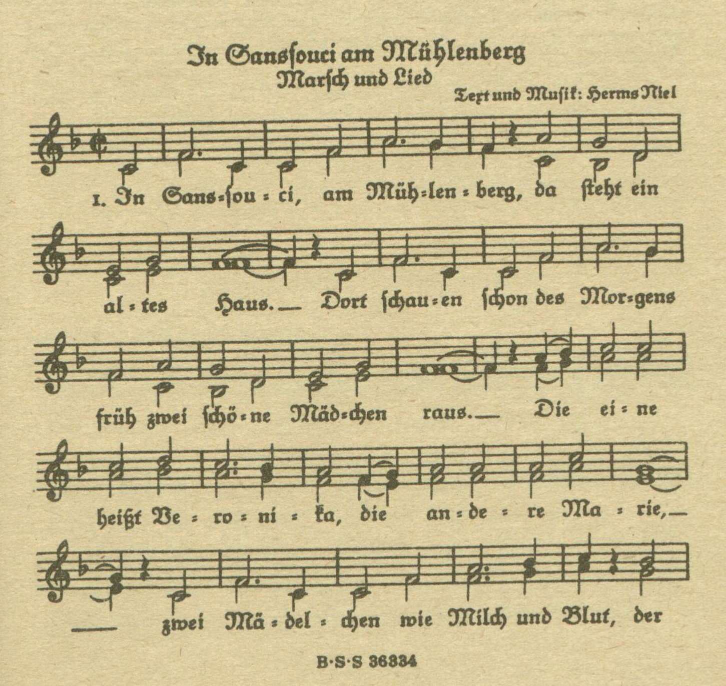
2. Mädel, suchst du einen Mann, schau dir die Soldaten an; einer ist bestimmt für dich in meiner Kompanie. Fang am rechten Flügel an, prüfe bis zum letzten Mann, und dann sagst du: mir gefällt die ganze Kompanie. Hussassa tirallala usw.
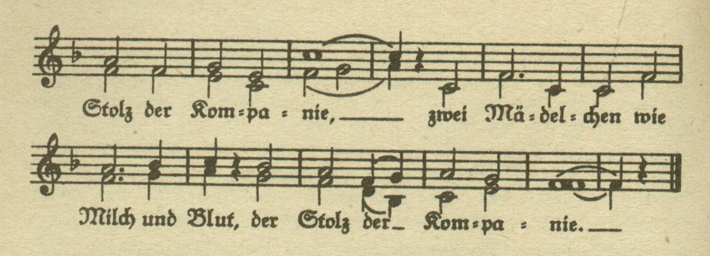
3. Ruft der Führer uns zur Wehr für des Vaterlandes Ehr, steht zur Fahne wie ein Mann die ganze Kompanie. Deutsch ist das Soldatenblut, deutsch das Herz und deutsch der Mut. Wie aus Stahl und Eisen steht die ganze Kompanie. Hussassa tirallala usw.

In Sanssouci am Mühlenberg

Marsch und Lied

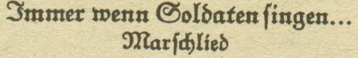
Text und Musik: Herms Niel





2. Wenn straff die Kompanie marschiert im Gleichschritt monoton, am Mühlenberg, da wird gerührt nach alter Tradition. Den einen grüßt Veronika, den anderen Marie. Das ist der schönste Augenblick der ganzen Kompanie, das ist der schönste Augenblick der ganzen Kompanie.
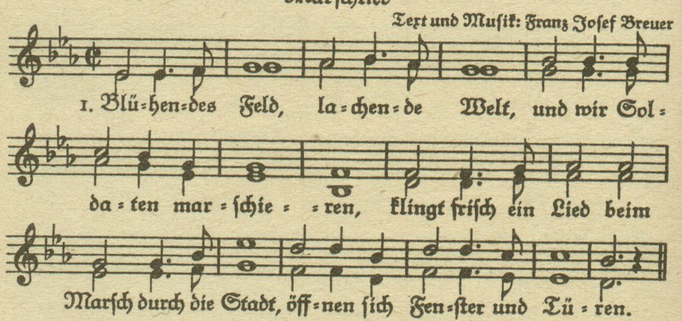
3. Und komm ich als Reservemann einst in die Garnison, dann gehe ich nach Sanssouci aus alter Tradition, und grüße die Veronika und grüße die Marie, und warte, bis vorüberzieht die alte Kompanie, und warte, bis vorüberzieht die alte Kompanie.

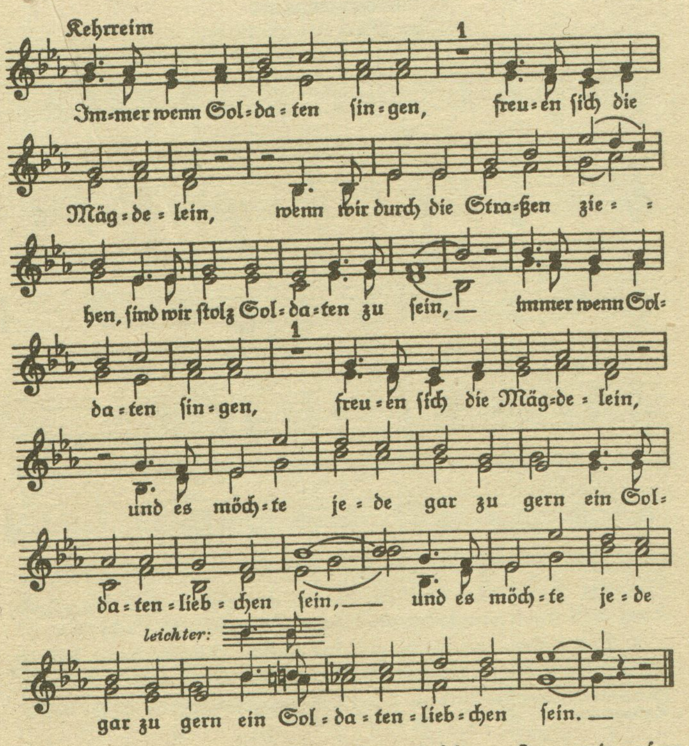


Immer wenn Soldaten singen...

Marschlied

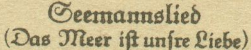
Text und Musik: Franz Josef Breuer





2. Scheint uns der Marsch endlos und schwer, singen wir unsere Lieder, denn so ein Lied hat große Gewalt, straffet die müdesten Glieder. Immer wenn Soldaten singen usw.

3. Fallen wir einst im Feindesland, trifft uns das tödliche Eisen; klagen wir nicht, singen ein Lied, mutig zum Himmel wir reisen. Immer wenn Soldaten singen usw.



Seemannslied
(Das Meer ist unsre Liebe)

Text und Musik: Soldat Rudolf Bender

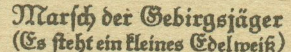
1. Das Meer ist uns = re Lie = be, der
Sturm ein lust = ger Ge = sell. Er trägt uns in den
Him = mel, er führt uns auch zur Höll!

Kehrreim

Hei = jo, ho = ho, hei = jo = ho! Hei = jo, ho = ho, hei = jo = ho! Mein
Mä = del, das ist so, mein Mä = del, das ist so!
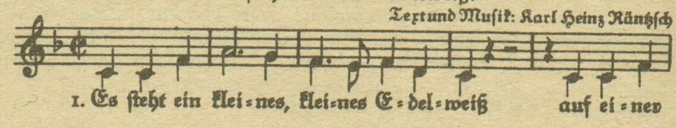
2. Du Wind, blas uns die Segel, uns zieht's nach Engelland. Dort wollen wir uns holen ein kühnes Siegespfand! Heijo usw.

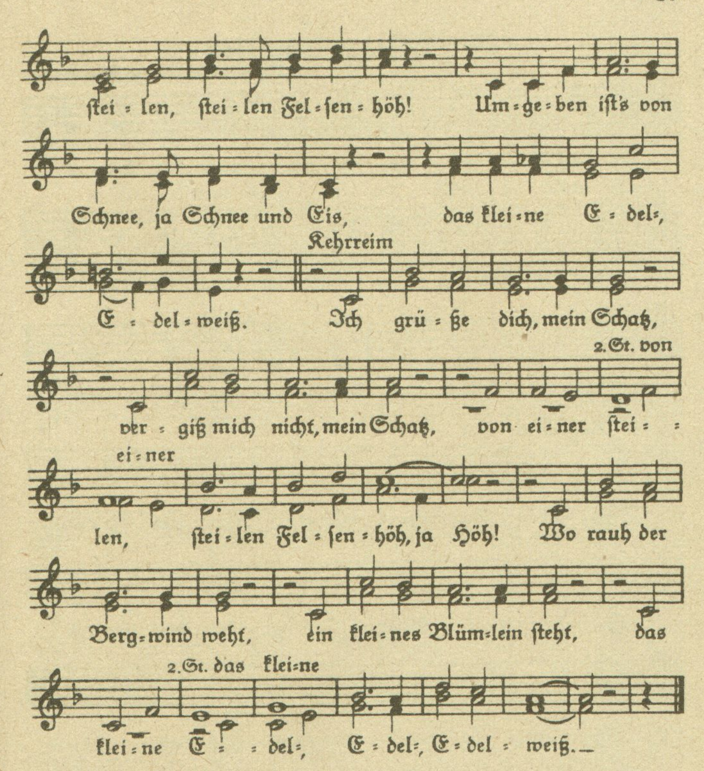
3. Und haben wir geschlagen das falsche Albion, dann bist du, deutsches Mädel, wohl unser schönster Lohn! Heijo usw.



Marsch der Gebirgsjäger
(Es steht ein kleines Edelweiß)

Text und Musik: Karl Heinz Räntzsch

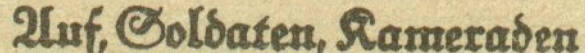




2. Wir stehen auch auf dieser Felsenhöh im Kampf mit Wetter, Eis, ja Eis und Schnee! Wir halten Wacht fürs deutsche Vaterland und schützen's vor des Feindes Hand. Ich grüße dich, mein Schatz usw.

3. Und sollte ich nicht kehren mehr zurück, so weine nicht, ja, weine nicht, mein Schatz. Ein steiler Felsen ist mein stilles Grab, das man zur letzten Ruh mir gab. Ich grüße dich, mein Schatz usw.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz



Auf, Soldaten, Kameraden

Text und Musik: Toni Welter

1. Auf, Sol - da - ten, Ka - me - ra - den, heu - te
gehts zum Tor hin - aus. Hei, das gibt ein fröh - lich
Win - ken, Lieb - chen schaut zum Fen - ster raus.

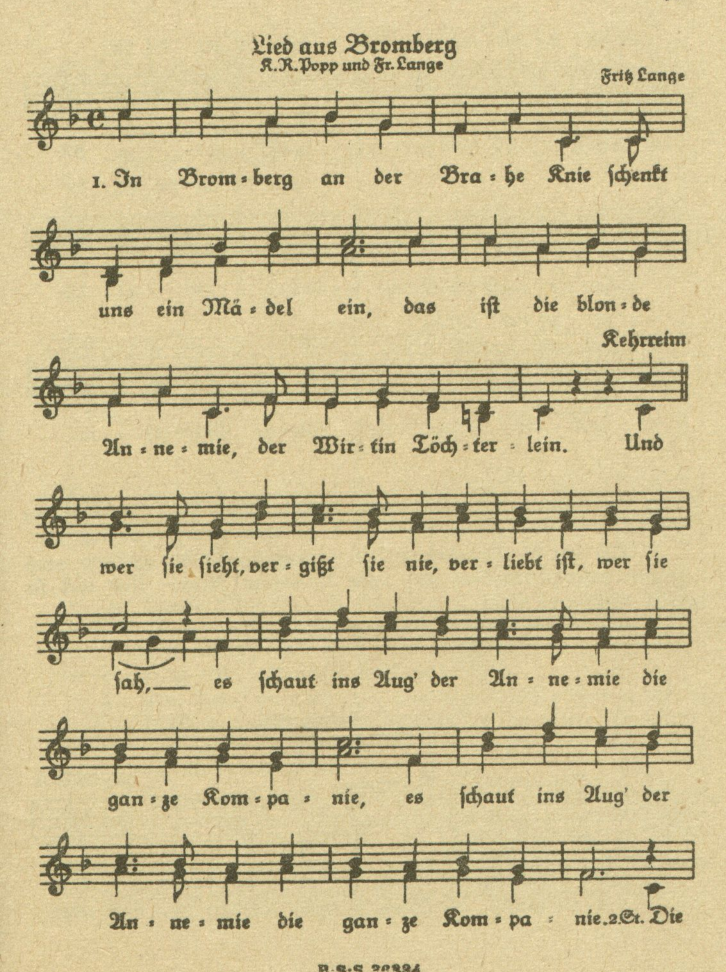
Kehrreim

Fei - nes Lieb - chen, darfst nicht kla - gen, fei - nes
Lieb - chen, fas - se Mut. Po - len ha - ben wir ge -
schla - gen, jetzt kriegt's Eng - land auf den Hut.

2. Auf, Soldaten, Kameraden, darum laßt uns fröhlich sein. Auf das Liebste, was wir haben, trinken wir ein Gläschen Wein. Feines Liebchen usw.

3. Auf, Soldaten, Kameraden, Brüder reichet mir die Hand. Laßt uns treu zusammenhalten für das deutsche Vaterland. Feines Liebchen usw.

Entnommen aus: „Das Lied der Front", Heft 2


Lied aus Bromberg
K. R. Popp und Fr. Lange
Fritz Lange
1. In Brom = berg an der Bra = he Knie schenkt
uns ein Mä = del ein, das ist die blon = de
Kehrreim
An = ne = mie, der Wir = tin Töch = ter = lein. Und
wer sie sieht, ver = gißt sie nie, ver = liebt ist, wer sie
sah, es schaut ins Aug' der An = ne = mie die
gan = ze Kom = pa = nie, es schaut ins Aug' der
An = ne = mie die gan = ze Kom = pa = nie. 2. St. Die

1. St. dit dit dit dit da, dit dit dit. dit dit da,

gan = = = ze, die gan = = = ze, die

dit dit dit dit da, dit

gan = ze Kom = pa = nie, die gan = = = ze, die

dit dit dit dit da,

gan = = = ze, die gan = ze Kom = pa = nie.

2. Marschieren wir mit frohem Sang an ihrem Haus vorbei, schaut jeder Mann sekundenlang tief in die Augen zwei. Und wer sie sieht usw.
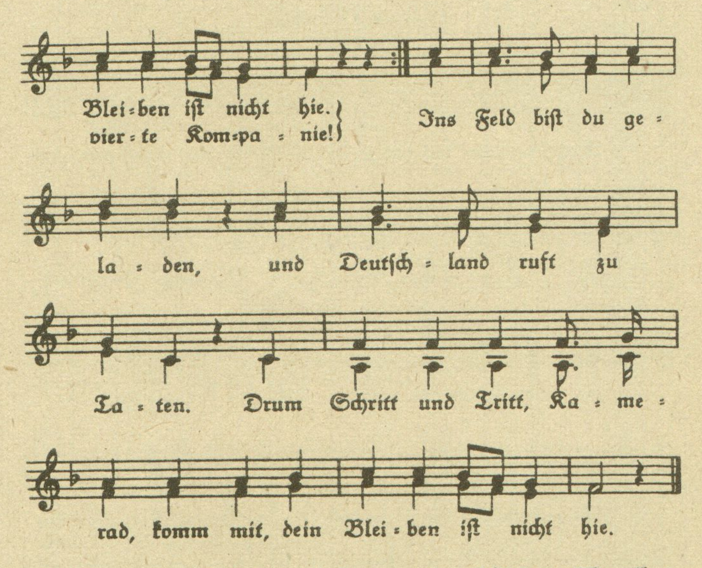
3. Und wer die Annemie mal freit, muß Funker bei uns sein, muß tragen unser Ehrenkleid und stehn in unsern Reihn. Und wer sie sieht usw.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

Kamerad, komm mit

J. M. Heinen





2. Im grauen Kleid sind die Herzen weit, gilt's heut nicht, gilt es nie. Stolz Leben winkt, große Ehre singt der vierten Kompanie. Im Leben und im Sterben die Heimat zu erwerben. Im grauen Kleid sind die Herzen weit, gilt's heut nicht, gilt es nie.

3. Du liebe Frau, stolz nun auf uns schau, dich grämen darfst du nie. Du bleibst zu Haus, doch es muß hinaus die vierte Kompanie. Soldaten bei Soldaten, sind alle Kameraden: du liebe Frau, stolz nun auf mich schau, dich grämen darfst du nie.

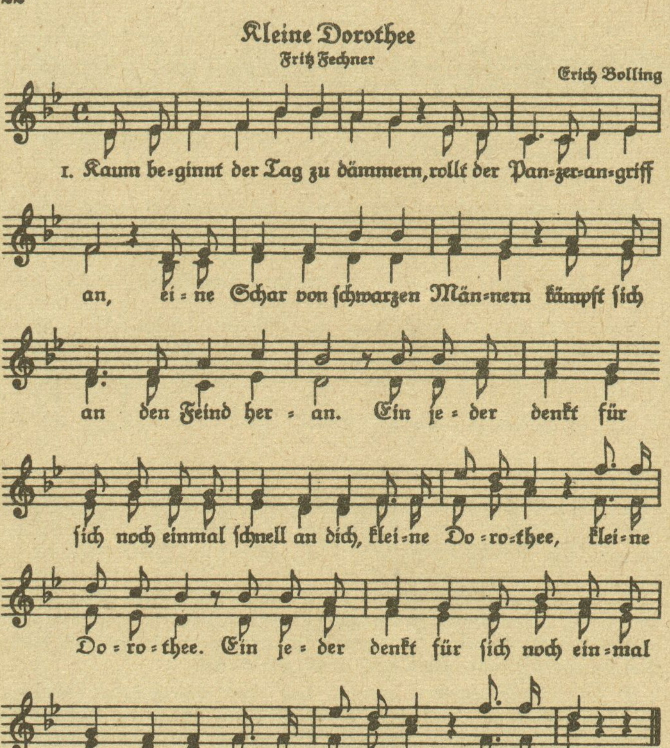
4. In Schritt und Tritt, Kamerad, komm mit, dein Bleiben ist nicht hie. Vorwärts den Blick, schaue nicht zurück, du vierte Kompanie. Ins Feld bist du geladen, und Deutschland ruft zu Taten. Drum Schritt und Tritt, Kamerad, komm mit, dein Bleiben ist nicht hie.

W.G.S 28884

Kleine Dorothee

Fritz Fechner

Erich Bolling
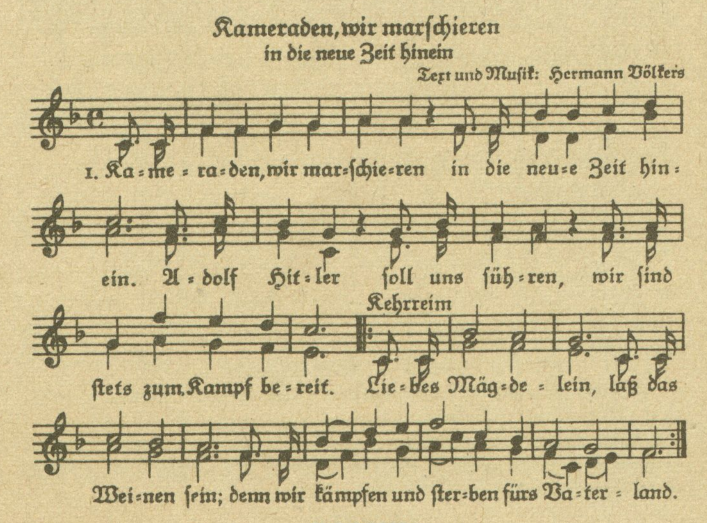


2. Hilft dem Feinde kein Verstecken, nirgends weiß er sich mehr Rat, aus den Mulden, aus den Hecken fegt ihn unsre Kugelsaat. Und schießt es fürchterlich, hat keiner Zeit für dich, kleine Dorothee, kleine Dorothee. Und schießt es fürchterlich, hat keiner Zeit für dich, kleine Dorothee, Dorothee.

3. In des Abends ſpäter Stunde, wenn die Stern am Himmel ſtehn, von des Biwakfeuers Runde Träume dann zur Heimat gehn. Am Abend nach der Schlacht wird lang an dich gedacht, kleine Dorothee, kleine Dorothee. Am Abend nach der Schlacht wird lang an dich gedacht, kleine Dorothee, Dorothee.

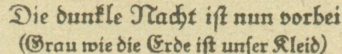
4. Iſt der Feind erſt ganz geſchlagen, geht es in ein Ruhquartier, überall hört man dann fragen nach der Tinte und Papier. Ein jeder ſchreibt dir dann, und jeder Brief fängt an: kleine Dorothee, kleine Dorothee. Ein jeder ſchreibt dir dann, und jeder Brief fängt an: kleine Dorothee, Dorothee.

5. Wenn die Feldpoſt dageweſen, freut ſich jeder Panzerſchütz, viele Briefe gibt's zu leſen: Lieber Paul und lieber Fritz, ach wärſt du nur bald hier, es ſehnt ſich ſehr nach dir deine Dorothee, deine Dorothee. Ach wärſt du nur bald hier, es ſehnt ſich ſehr nach dir deine Dorothee, Dorothee.



2. In dem Felde, auf dem Meere kämpft so mancher brave Mann
In der Luft zu Deutschlands Ehre zieht der Flieger seine Bahn.
Liebes Mägdelein usw.

3. Deutsche Brüder stehn vereinigt gegen Englands falsche Macht.
Unser Kampf, der ist geheiligt, deutsches Volk halt gute Wacht.
Liebes Mägdelein usw.



(Grau wie die Erde ist unser Kleid)

Text: Werner Pfaar

Musik: Georg Blumensaat

1. Die dunk-le Nacht ist nun vor-bei, und herr-lich be-ginnt es zu ta-gen. Kam'-rad, pack an! die Arbeit macht frei! Frisch auf! wir wol-len es wa-gen.

Kehrreim

Grau wie die Er-de ist un-ser Kleid, grau-e Sol-da-ten in schwe-rer Zeit.

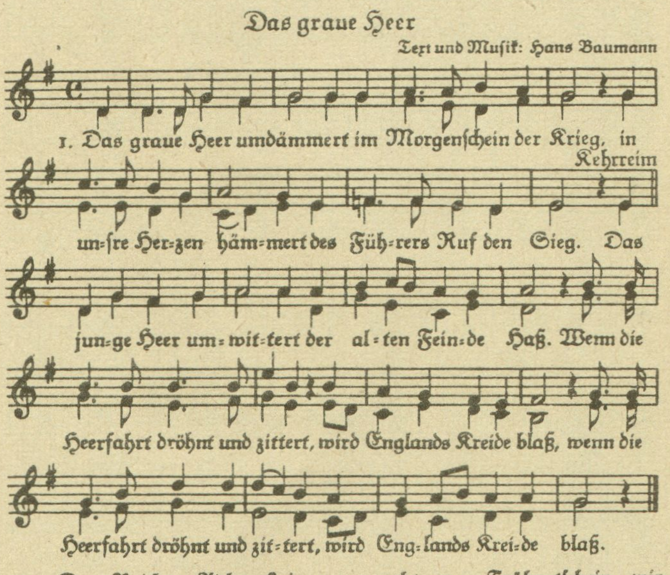
2. Ein Leuchten überstrahlt das Land, auf dem einst lagen die Ketten. Der starke Führer hat ans gesandt, die Heimat, die Heimat zu retten. Grau wie die Erde usw.

3. Die dunkle Nacht ist nun vorbei, und herrlich beginnt es zu tagen. Kamerad, pack an! Die Arbeit macht frei! Frisch auf! Wir wollen es wagen! Grau wie die Erde usw.

Aus der Sammlung: „Lieder der jungen Generation" von G. Blumensaat, Preis 40 Pfg.

Das graue Heer

Text und Musik: Hans Baumann



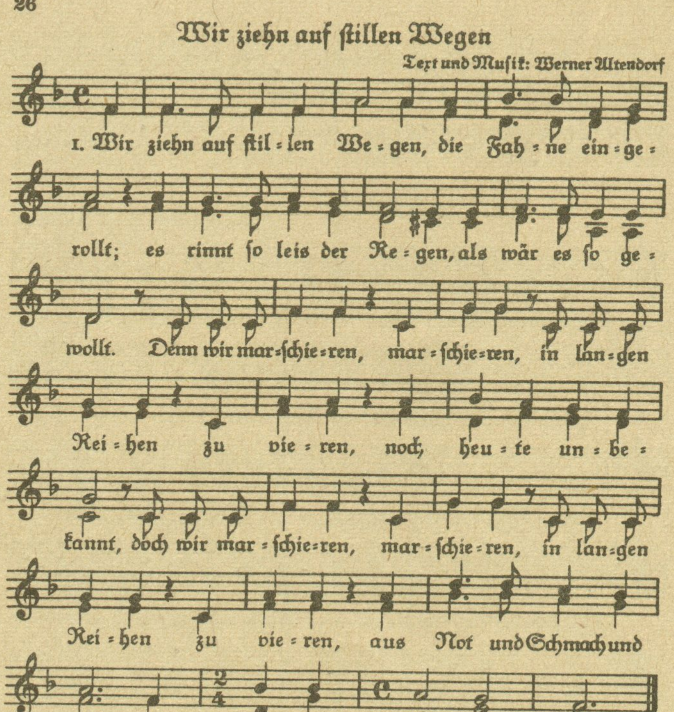
2. Des Reiches Adler steigen, umweht vom Frührotschein, wir glühn vom Feind und schweigen ein Lied in uns hinein. Das junge Heer usw.

3. Des Führers Hände halten das Banner unversehrt, vor allen Feindgewalten bewacht ihn unser Schwert. Das junge Heer usw.

4. Der Nordsee graue Fluten weiht unsrer Brüder Tod und unsre Herzen bluten einst Deutschlands Morgenrot. Das junge Heer usw.

Wir ziehn auf stillen Wegen

Text und Musik: Werner Altendorf



2. Der Mond hat sich verstecket und alles wohl bedacht, die Sternlein zugedecket, für eine tiefe Nacht. Denn wir marschieren, marschieren usw.
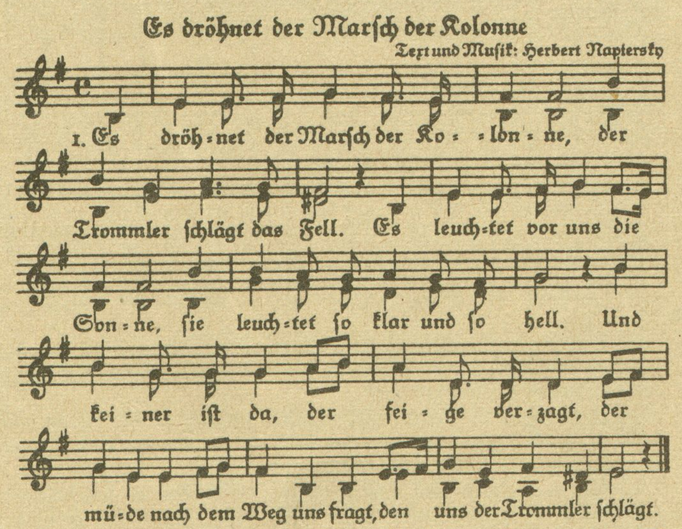
3. Es dämmert schon der Morgen, die Glocke ruft vom Turm. Verweht sind unsre Sorgen, sie ruft uns ja zum Sturm! Denn wir marschieren, marschieren usw.

4. Mein Kamerad zur Linken, zum Sturm die Fahne hoch! Und muß der Träger sinken, vieltausend leben noch. Denn wir marschieren, marschieren usw.

5. Und einmal ist zu Ende die Nacht und all die Not, dann heben wir die Hände zu unserm Herre Gott. Denn wir marschieren, marschieren in langen Reihen zu vieren, der Sonne zugewandt; und marschieren, marschieren in langen Reihen zu vieren, die Fahne in der Hand, durchs freie deutsche Land!

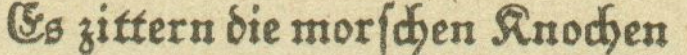
Es dröhnet der Marsch der Kolonne

Text und Musik: Herbert Napiersky



2. Es flattert vor uns die Fahne im hellen Morgenwind. Wir wissen bei ihrem Rauschen, daß wir Kameraden sind. Und keiner ist da, der feige verzagt, der müde nach dem Weg uns fragt, den uns die Fahne weist.

3. Es dröhnet der Marsch der Kolonne, der Trommler schlägt das Fell. Es leuchtet vor uns die Sonne, sie leuchtet so klar und so hell. Und keiner ist da, der feige verzagt, der müde nach dem Weg uns fragt, den uns der Trommler schlägt.



Es zittern die morschen Knochen

Text und Musik: Hans Baumann

1. Es zit-tern die mor-schen Kno-chen der Welt vor dem ro-ten Krieg.
Wir ha-ben den Schrecken ge-bro-chen, für uns war's ein gro-ßer Sieg.

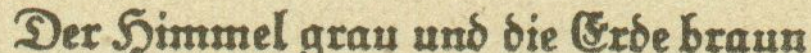
Kehrreim

Wir wer-den wei-ter mar-schie-ren, wenn al-les in Scherben fällt; die Frei-heit stand auf in Deutschland und mor-gen ge-hört ihr die Welt.

2. Und liegt vom Kampfe in Trümmern die ganze Welt zuhauf, das soll uns den Teufel kümmern, wir bauen sie wieder auf Wir werden weiter marschieren usw.
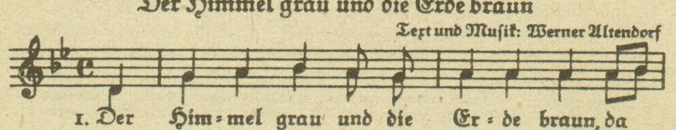
3. Und mögen die Alten auch schelten, so laßt sie nur toben und schrein, und stemmen sich gegen uns Welten, wir werden doch Sieger sein. Wir werden weiter marschieren usw.
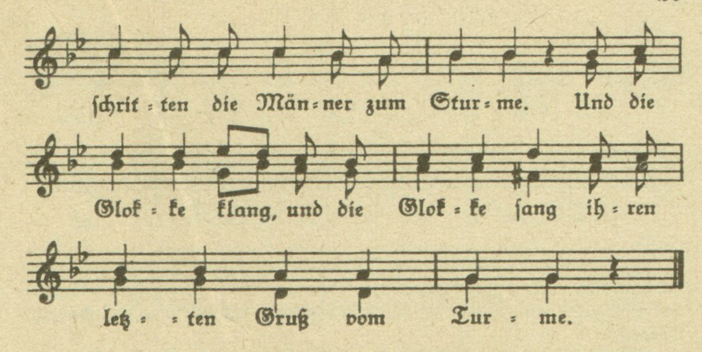
4. Sie wollen das Lied nicht begreifen, sie denken an Knechtschaft und Krieg — derweil unsre Äcker reifen. Du, Fahne der Freiheit, flieg! Wir werden weiter marschieren usw.



Der Himmel grau und die Erde braun

Text und Musik: Werner Altendorf
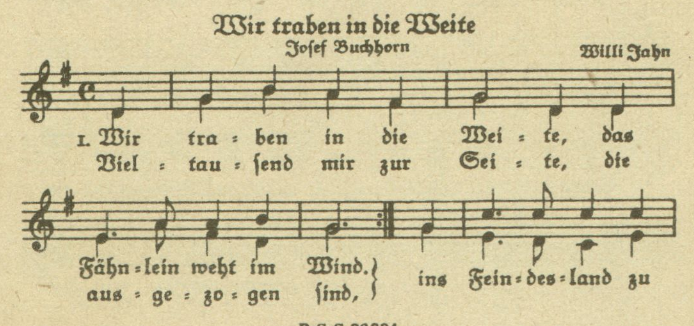




2. Die Nacht war schwarz und die Flamme rot, da stritten sie um die Fahne. Da kamen die Feinde, da kam der Tod, der streckte sie auf die Fahne.
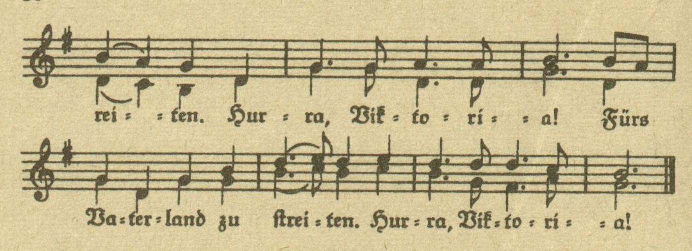
3. Und die war rot, und die war weiß und das Zeichen schwarz in der Mitten. Noch einmal grüßten die Lippen leis, sie starben, wie sie gestritten.

4. Der Himmel blau und die Erde braun, eure Gräber und Kreuze, die mahnen. Und wieder vom Turm klingt der Glocke Sturm, nun tragen wir eure Fahnen!

Wir traben in die Weite

Josef Buchhorn — Willi Jahn





2. Auf grünem Wiesenplane Freund Hein malt blutig rot; und über uns die Fahne singt rauschend Blut und Tod! Da geht ein brausend Rufen, hurra Viktoria! der Schlag von tausend Hufen, Hurra, Viktoria!

3. Sterb ich auf fremder Erde, ade, so soll es sein, laßt rasten nicht die Pferde, in Feindes Land hinein! Dringt eurer Rosse Traben ins Grab, Viktoria! daß wir gesieget haben, weiß ich, Viktoria!

Die Wacht am Rhein

Max Schneckenburger

Carl Wilhelm
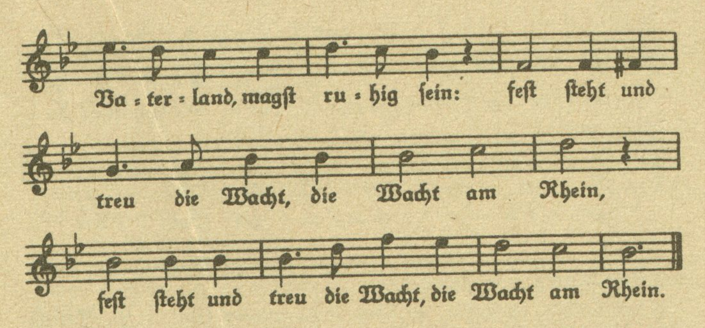
1. Es braust ein Ruf wie Don = ner = hall, wie

Schwert = ge = klirr und Wo = gen = prall: zum Rhein, zum

Rhein, zum deut = schen Rhein, wer will des Stro = mes Hü = ter

Kehrreim

sein? Lieb Va = ter = land, magst ru = hig sein, lieb



2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell und aller Augen blitzen hell: der Deutsche, bieder, fromm und stark, beschützt die heilge Landesmark. Lieb Vaterland usw.

3. Er blickt hinauf in Himmelsaun, da Heldenväter niederschaun, und schwört mit stolzer Kampfeslust: „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust". Lieb Vaterland usw.
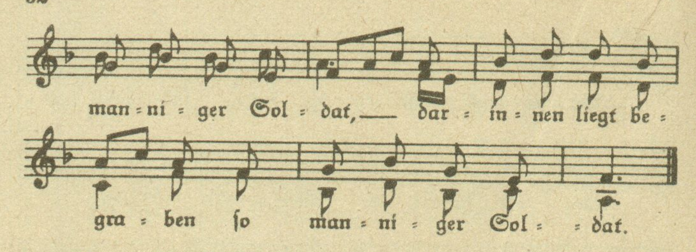
4. Solang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand. Lieb Vaterland usw.

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland usw.

O Straßburg

Aus dem 18. Jahrhundert





2. So mancher, so schöner, auch tapferer Soldat, [: der Vater und lieb Mutter verlassen hat. :]

3. Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein! [: Zu Straß=burg, ja, zu Straßburg Soldaten müssen sein. :]

4. Der Vater, die Mutter, die gehn vor's Hauptmanns Haus! [: „Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt mir mein'n Sohn heraus!" :]

5. „Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld: [: euer Sohn, der muß marschieren ins weit und breite Feld! :]

6. Ins weite, ins breite und auch noch vor den Feind, [: wenn gleich sein schönes Mädchen auch noch so um ihn weint!" :]

7. Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr: [: „Ade, Herz=allerliebster! Wir sehn uns nimmermehr." :]
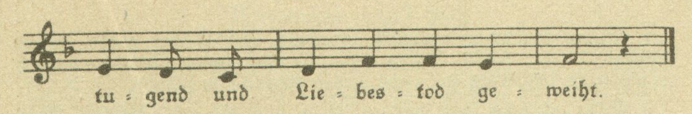
[illegible]n alle untreu werden

Max von Schenkendorf

Weise des Wilhelmusliedes, 1568

1. Wenn al = le un = treu wer = den, so blei = ben wir doch treu,
daß im = mer noch auf Er = den für euch ein Fähn=lein sei.
Ge = fähr = ten uns = rer Ju = gend, ihr Bil = der beß = rer Zeit, die uns — zu Män = ner =

B·S·S 36334



2. Wollt nimmer von uns weichen, uns immer nahe sein, treu wie die deutschen Eichen, wie Mond und Sonnenschein! Einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Treue hin.

3. Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist. Doch nun der Sieg gelungen, übt Satan neue List. Doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit: Du sollst uns nicht veralten, o Traum der Herrlichkeit.

4. Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschaun: Wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen traun, wir wolln das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wolln predigen und sprechen vom heil'gen deutschen Reich.
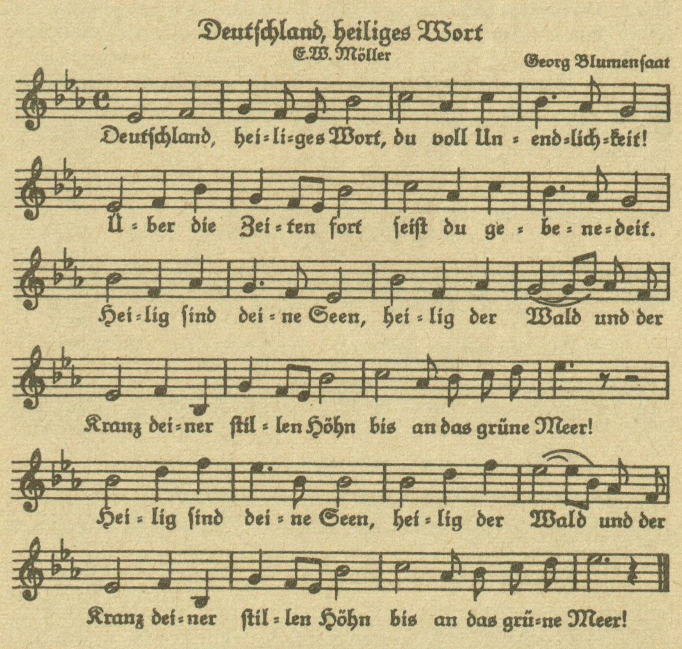
Auf, hebt unsre Fahnen

W. Zorg — Fritz Sotke

1. Auf, hebt uns = re Fah = nen in den fri = schen Morgenwind,
laßt sie wehn und mah = nen die, die mü = ßig sind.
Wo Mauern fal = len, baun sich and = re vor uns auf,
doch sie wei = chen al = le un = sermSie = ges = lauf.

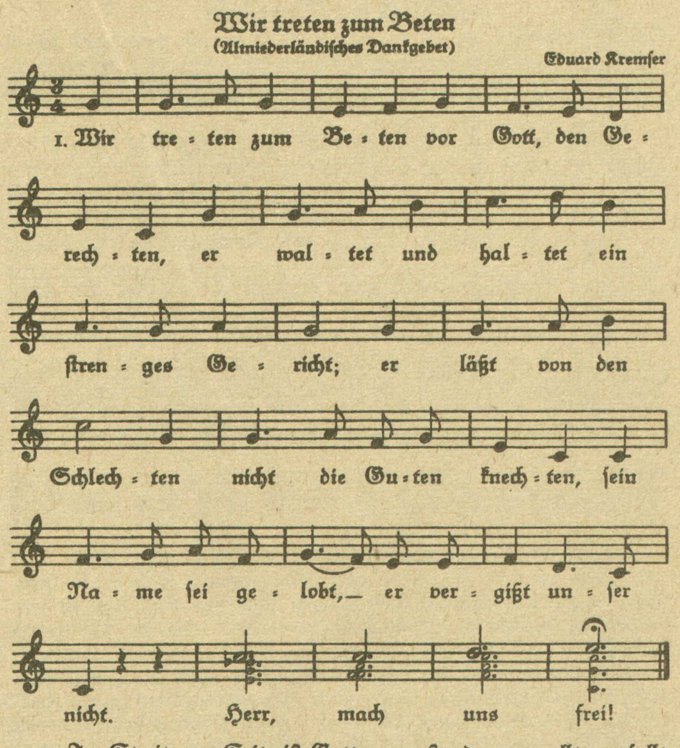
2. Soll'n Maschinen wieder schaffend ihre Räder drehn, sollen deutsche Brüder beßre Zeiten sehn, [: muß unser Streben danach unermüdlich sein, muß ein neues Leben sie für uns befrein. :]

3. Wir sind heut' und morgen, alles, was die Zeit erschafft, ist in uns verborgen, bildet unsere Kraft. [: Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt. :]



Wir treten zum Beten
(Altniederländisches Dankgebet)

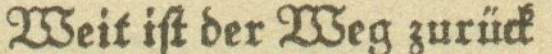
Eduard Kremser



2. Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht siegreich sein. Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen. Du Gott, warst ja mit uns; der Sieg, er war dein!

3. Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten, und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde. Dein Name sei gelobt, o Herr mach uns frei! Herr, mach uns frei!

B·S·S 36334
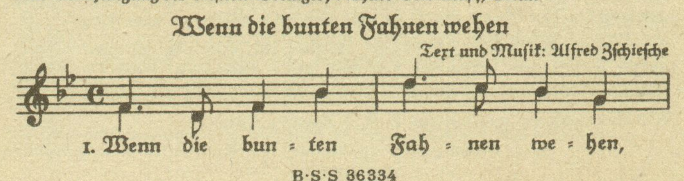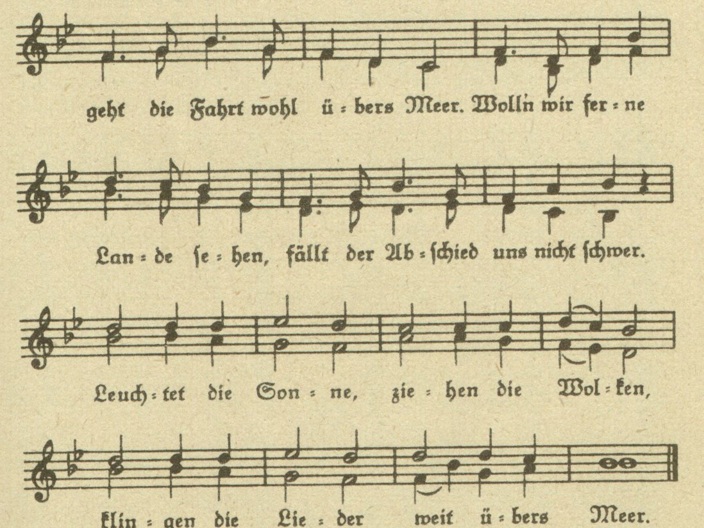


Text: Fr. Baumann — Ernst E. Buder und F. Powell

1. Weit ist der Weg zu=rück ins Hei=mat=land, ja weit, so weit. Dort bei den Ster=nen ü=berm Wal=des=rand lacht die al=te Zeit. Je=der bra=ve Ka=no=nier sehnt heim=lich sich nach dir. Ja! weit ist der Weg zu=rück ins Hei=mat=land, ja weit, so— weit.

2. Hoch weht die Fahne in dem Morgenwind, so hoch, so hoch. Viele, die ihr treu gefolget sind, holt der Schnitter Tod. Und die alte schöne Zeit, sie kommt nimmermehr. Ja! Hoch weht die Fahne und trotzt aller Not, wir folgen ihr.

3. Drum haltet aus und kommt es schlimmer noch, drauf und dran! Wer soll denn leben unter diesem Joch, stürmt den Berg hinan! Fällt es uns auch noch so schwer, wir weichen nimmermehr. Ja! Heut muß der Sieg wie immer unser sein, wir glauben dran.





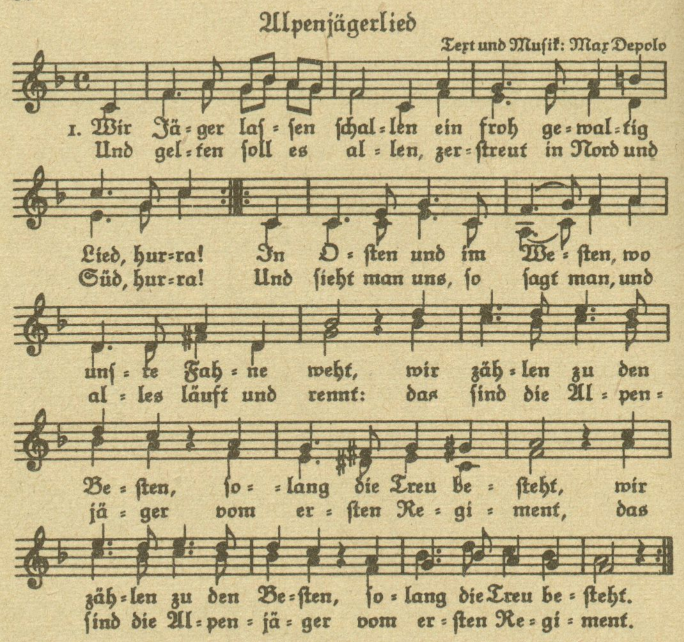
2. Sonnenschein ist unsre Wonne, wie er lacht am lichten Tag! Doch, es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht lachen mag. Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Hei, die wilden Wandervögel ziehen wieder durch die Nacht! Schmettern ihre alten Lieder, daß die Welt vom Schlaf erwacht. Kommt dann der Morgen, sind wir schon weiter, über die Berge, wer weiß, wohin.

4. Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad. Immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel genaht! Schneefelder blinken, schimmern von ferne her, Lande versinken im Wolkenmeer.

Alpenjägerlied

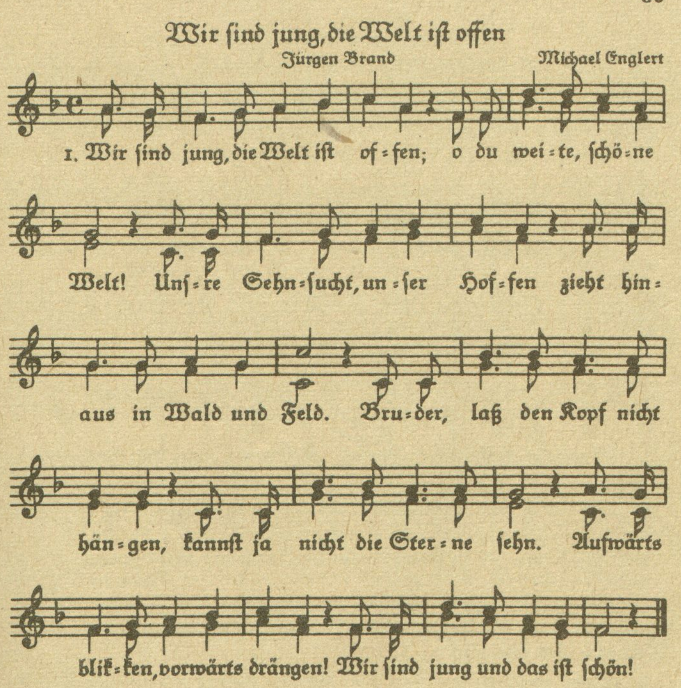
Text und Musik: Max Depolo



2. Wenn wir hinausmarschieren ins weite, freie Feld, hurra! Und stramm dort exerzieren, es jedem wohlgefällt, hurra! Da schauen uns die Mad'ln auch immer gerne zua, und jede möcht im still'n a so an Jägersbua, und jede möcht im still'n a so an Jägersbua. Auf d'Nacht, da gibts an Drahrer mit seiner Jägerin. Wir sind die Alpenjäger usw.

3. Wenn vor dem Feind wir stehen mit mutgeschwellter Brust, hurra! Muß all's in Scherben gehen, bei unsrer Kampfeslust, hurra! Es gibt bei uns kein Weichen, wir stehen Mann für Mann, stark wie die deutschen Eichen, die niemand brechen kann, stark wie die deutschen Eichen, die niemand brechen kann. Und sinkt auch mancher nieder, im Herz die Kugel brennt: Wir sind die Alpenjäger usw

Wir sind jung, die Welt ist offen



2. Liegt dort hinter jenem Walde nicht ein fernes, fremdes Land? Blüht auf grüner Bergeshalde nicht ein Blümlein unbekannt? Laßt uns schweifen im Gelände über Täler, über Höh'n; wo sich auch der Weg hinwende: Wir sind jung, und das ist schön!

3. Auf denn, auf! Die Sonne zeige uns den Weg durch Wald und Hain! Geht der Tag darob zur Neige, leuchtet uns der Sterne Schein. Bruder, schnall den Rucksack über, heute soll's ins Weite gehn! Regen? Wind? Wir lachen drüber: Wir sind jung, und das ist schön!

B·S·S 36334

Kameraden, wir marschieren wollen fremdes Land durchspüren

Text und Musik: Leiri
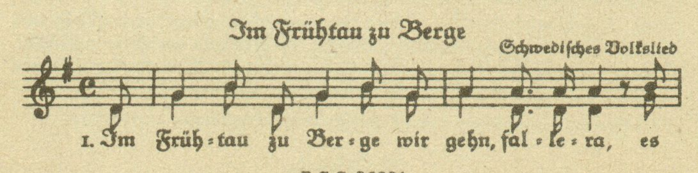
1. Ka = me = ra = den, wir mar = schie = ren, wol = len
frem = des Land durch = spü = ren, wol = len frem = de Ster = ne
sehn. Ka = me = ra = den, wir mar = schie = ren, laßt die
bun = ten Fah = nen wehn, Ka = me = ra = den, wir mar =
schie = ren, laßt die bun = ten Fah = nen wehn.

2. Kameraden, unsre Speere werfen wir in fremde Meere, schwimmen nach und hol'n sie ein. [: Kameraden, unsre Speere sollen Pfeil und Ziel uns sein. :]

3. Kameraden, fremde Welten, wachen nachts bei unsren Zelten, wenn die Feuer tief gebrannt. [: Kameraden, fremde Welten singen leis von unsrem Land. :]

Im Frühtau zu Berge

Schwedisches Volkslied



grü = nen die Wäl = der, die Höh'n, fal = le = ra! Wir

wan = dern oh = ne Sor = gen, sin = gend in den Mor = gen,

eh noch im Ta = le die Häh = ne krähn.
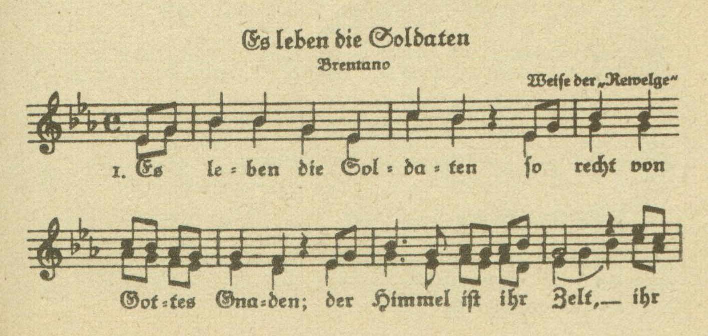
2. Ihr alten und sehr klugen Leut, fallera, ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, fallera! Wer sollte aber singen, wenn wir schon Grillen fingen, in dieser herrlichen Frühlingszeit.
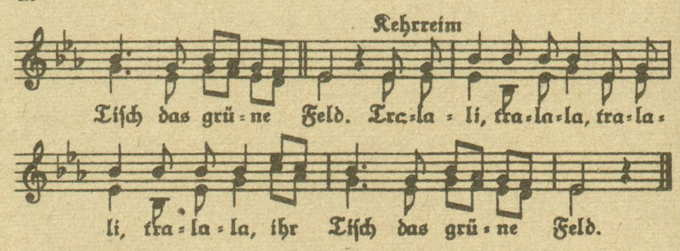
3. Werft von euch, ihr Menschen, alle Qual, fallera, kommt mit uns auf die Höhen aus dem Tal, fallera! Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen, kommt mit, versucht es auch einmal.

Es leben die Soldaten

Brentano

Weise der „Rewelge"





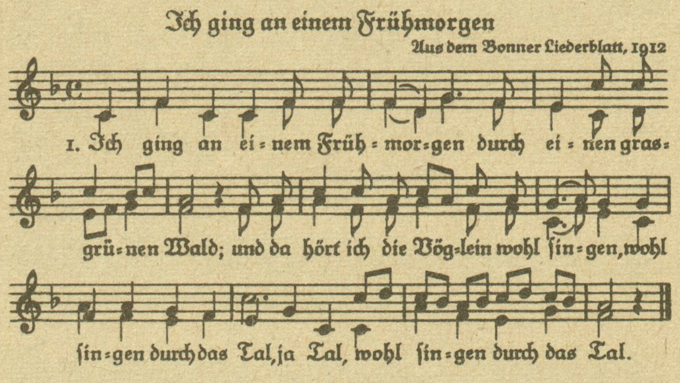
2. Ihr Bettlein ist der Rasen; Trompeter müssen blasen: Guten Abend, gute Nacht, daß man mit Lust erwacht. Tralali, tralala usw.

3. Ihr Wirtshaus ist die Sonne, ihr Freund die volle Tonne, ihr Schlafbuhl ist der Mond, der in der Sternschanz wohnt. Tralali, tralala usw.

4. Die Sterne haben Stunden, sie machen ihre Runden und werden abgelöst: drum, Schildwach, sei getröst! Tralali, tralala usw.

Ich ging an einem Frühmorgen

Aus dem Bonner Liederblatt, 1912



2. Ich dacht, es wär eine Drossel, da wars eine Nachtigall; und da wars mein wacker schönes Mädel, das mir noch werden soll, ja soll, das mir noch werden soll.

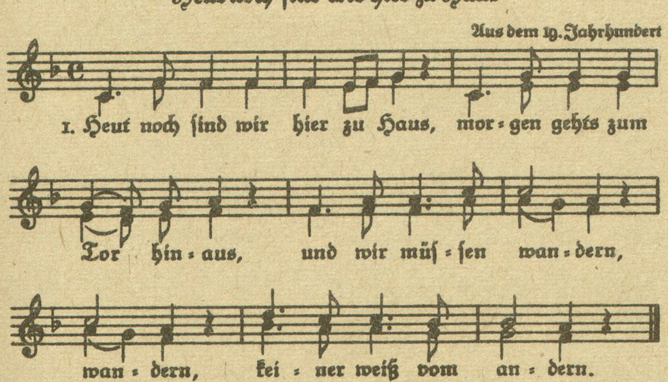
3. Dort unter der schönen Linde, da geht ein freier Tanz; und da nahm ich mir mein wacker schönes Mädel vertraulich bei der Hand, ja Hand, vertraulich bei der Hand.

4. Der Vater und die Mutter, die waren auch dabei; und die wollten gerne, gerne wissen, was ich für einer sei, ja sei, was ich für einer sei.

5. Brauchts denn ein jeder zu wissen, was ich für einer bin? Wenn ich mein Mädel, Mädel gerne hab, was geht's die Leute an? Ja an, was geht's die Leute an.

Heut noch sind wir hier zu Haus

Aus dem 19. Jahrhundert



2. Lange wandern wir umher, durch die Länder kreuz und quer, wandern auf und nieder, nieder, keiner sieht sich wieder.

3. Und so wandr' ich immerzu, fände gerne Rast und Ruh. Muß doch weiter gehen, gehen, Kält und Hitz ausstehen.

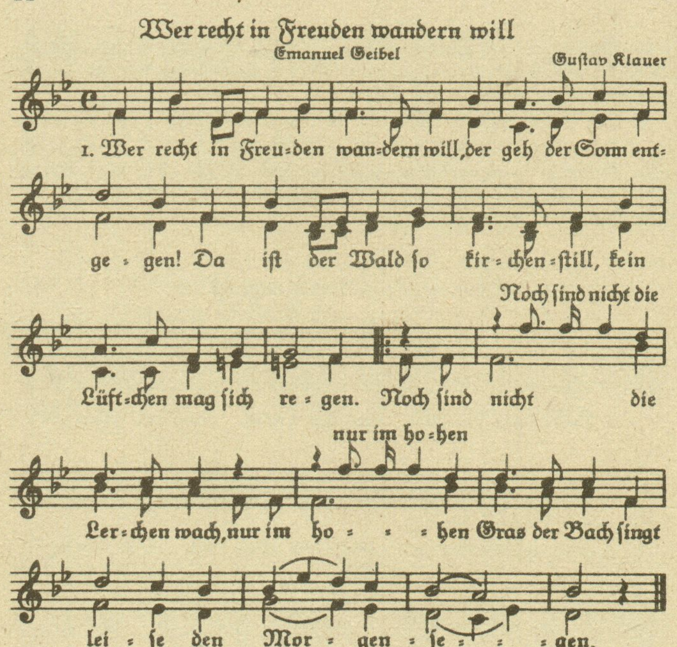
4. Manches Mägdlein lacht mich an, manches spricht: Bleib, lieber Mann! Ach, ich bliebe gerne, gerne, muß doch in die Ferne.

5. Und die Ferne wird mir nah, endlich ist die Heimat da! Aber euch, ihr Brüder, Brüder, seh ich niemals wieder.

Wer recht in Freuden wandern will

Emanuel Geibel

Gustav Klauer



2. Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben in bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben. Wald und Blumen nah und fern, und der helle Morgenstern, sind Zeugen von seinem Lieben.
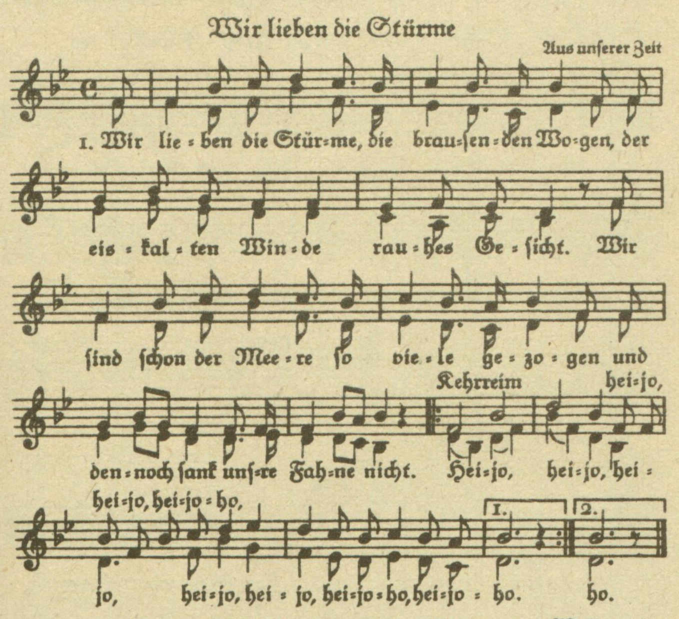
3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch durch alle Sinnen leise, da pocht ans Herz die Liebe auch in ihrer stillen Weise, pocht und pocht, bis sichs erschließt und die Lippe überfließt von lautem jubelndem Preise.

4. Und plötzlich läßt die Nachtigall im Busch ihr Lied erklingen, in Berg und Tal erwacht der Schall und will sich aufwärts schwingen, und der Morgenröte Schein stimmt in lichter Glut mit ein: Laßt uns dem Herrn lobsingen!

5. Der Spieß, der hat ein dickes Buch, da drinnen steht geschrieben, wer seine Stiefel schlecht geputzt und nicht zum Dienst erschienen. Noch ist nicht der Hauptmann wach, nur der Spieß, der macht schon Krach und rasselt mit seinem Säbel.

Wir lieben die Stürme
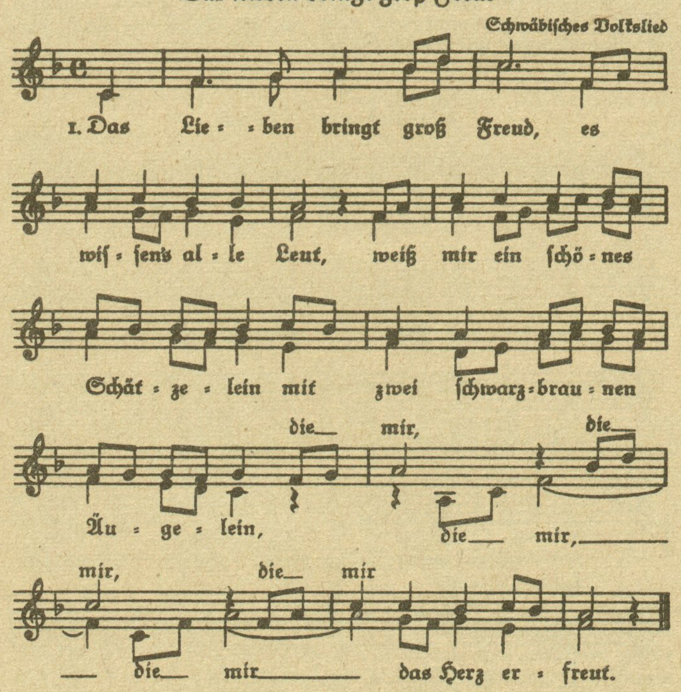
Aus unserer Zeit



2. Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wellen, jetzt straffet der Wind unsre Segel mit Macht. Seht ihr doch droben die Fahne sich wenden, die blutrote Fahne, ihr Seeleut, habt acht! Heijo, heijo usw.

3. Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln, wir jagen sie weit auf das endlose Meer. Wir stürzen auf Deck, und wir kämpfen wie Löwen, hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr! Heijo, heijo usw.

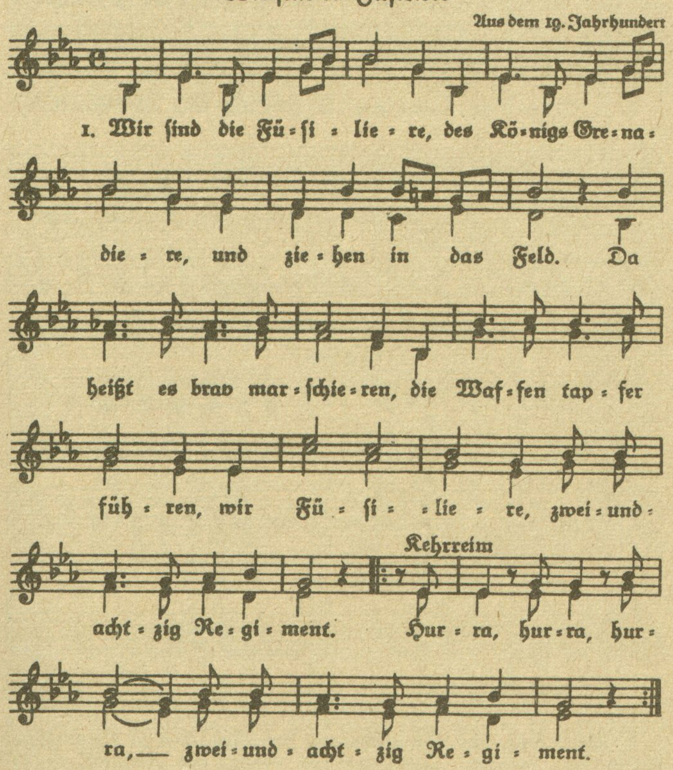
Das Lieben bringt groß Freud



2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr; drauf schickt ich ihr ein Sträußelein, schön Rosmarin, braun Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

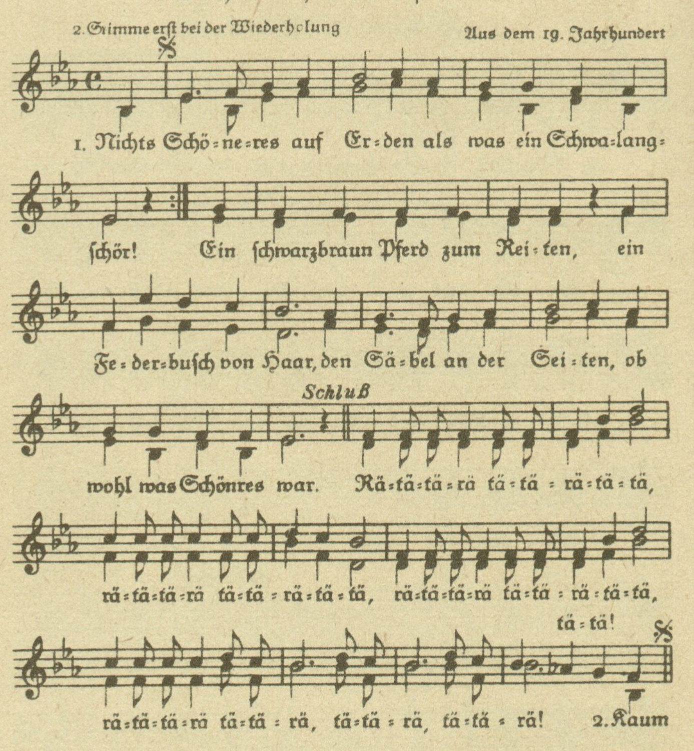
3. Mein eigen soll sie sein, kein'm andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis Gott uns auseinanderscheidt, ade, ade, ade mein Schatz, o weh!

Wir sind die Füsiliere



2. Nach Frankreich sind wir kommen und haben Metz genommen, jetzt geht es auf Paris. Die Waffen wolln wir führen, Franktireure aufzuspüren, wir Füsiliere, zweiundachtzig Regiment. Hurra usw.

Nichts Schöneres auf Erden



2. Kaum hats acht Uhr geschlagen, sitzt alles schon zu Pferd. Spazieren wird geritten, Trompeter reit voran, den Fähnrich in der Mitten und links ein Flügelmann. Rä=tä=tä usw.

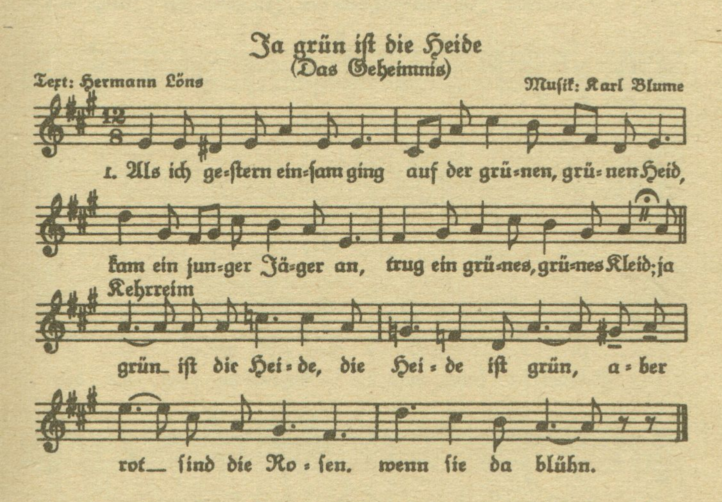
3. Wir reiten durch die Wiesen und tun manövrieren, der Rittmeister kommandiert das ganze Bataillon, und gleich drauf präsentiert die ganze Eskadron. Rä=tä=tä usw.

4. Wir reiten durch die Straßen, das Pflaster möcht krepiern. Das Liebchen steht am Fenster und sieht den Schwalangschör und denkt bei sich: „Mein Schönster, wenn ich jetzt bei dir wär!" Rä=tä=tä usw.

5. Wir reiten dann zurücke, in unsre Garnison. Ein jeder putzt sein Satt'l, sein Riemenzeug dazu und geht zu seiner Kath'l und wünscht ihr gute Ruh. Rä=tä=tä usw.

Ja grün ist die Heide
(Das Geheimnis)

Text: Hermann Löns — Musik: Karl Blume



2. Wo die grünen Tannen stehn, ist so weich das grüne Moos, und da hat er mich geküßt, und ich saß auf seinem Schoß; ja grün ist die Heide usw.

3. Als ich dann nach Hause kam, hat die Mutter mich gefragt, wo ich war die ganze Zeit, und ich hab es nicht gesagt; ja grün ist die Heide usw.

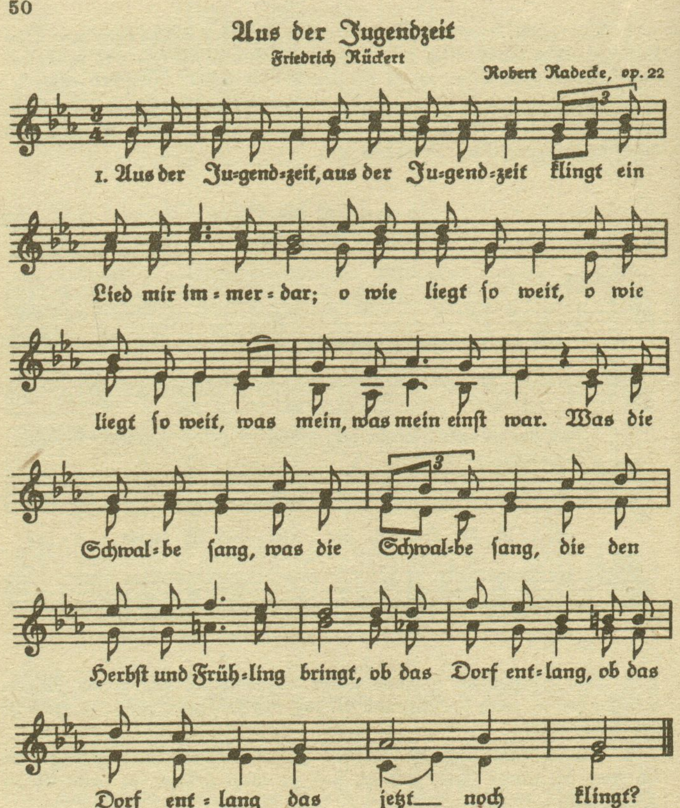
4. Was die grüne Heide weiß, geht die Mutter garnichts an, niemand weiß es außer mir und dem grünen Jägersmann; ja grün ist die Heide usw.

R·S·S 86334

Aus der Jugendzeit

Friedrich Rückert

Robert Radecke, op. 22



2. O du Heimatflur, o du Heimatflur, laß zu deinem ſelgen Raum mich noch einmal nur, mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum. Als ich Abſchied nahm, als ich Abſchied nahm, war die Welt mir voll ſo ſehr, als ich wiederkam, als ich wiederkam, war alles leer.
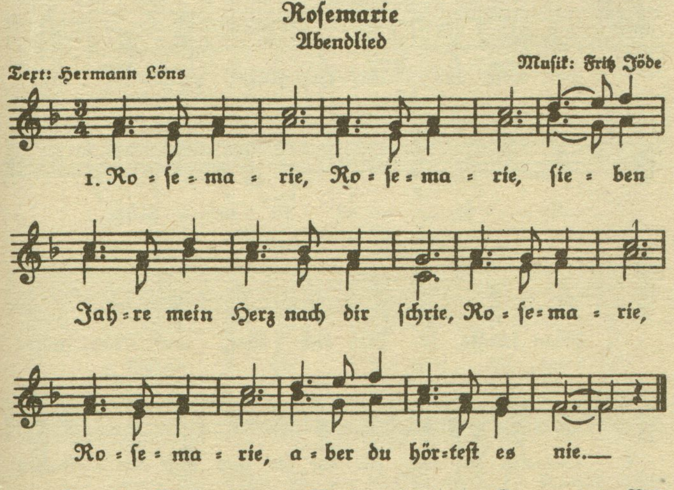
3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der leere Kasten schwoll Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll. Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt dir zurück, wonach du weinst, doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

Rosemarie

Abendlied

Text: Hermann Löns

Musik: Fritz Jöde

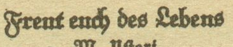


2. Jedwede Nacht, jedwede Nacht hat mir im Traume dein Bild zugelacht, kam dann der Tag, kam dann der Tag, wieder alleine ich lag.

3. Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt, aber mein Herz ist noch immer nicht kalt, schläft wohl schon bald, schläft wohl schon bald, doch bis zuletzt es noch hallt.

4. Rosemarie, Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie, Rosemarie, Rosemarie, aber du hörtest es nie.

B·S·S 36334



M. Uſteri

H. G. Nägeli

1. Freut euch des Le - bens,

weil noch das Lämp-chen glüht; pflük - ket die

Schluß

Ro - ſe, eh' ſie ver - blüht

Man ſchafft ſo gern ſich Sorg und Müh, ſucht

Dor-nen auf und fin-det ſie und läßt das Veil-chen

von vorn bis Schluß

un - be-merkt, das uns am We-ge blüht.

2. Wenn ſcheu die Schöpfung ſich verhüllt und laut der Donner ob uns brüllt, ſo lacht am Abend nach dem Sturm die Sonne uns ſo ſchön. Freut euch des Lebens uſw.

3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf das goldne Früchte trägt. Freut euch des Lebens usw.

4. Wer Redlichkeit und Treue übt und gern dem ärmern Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an. Freut euch des Lebens usw.
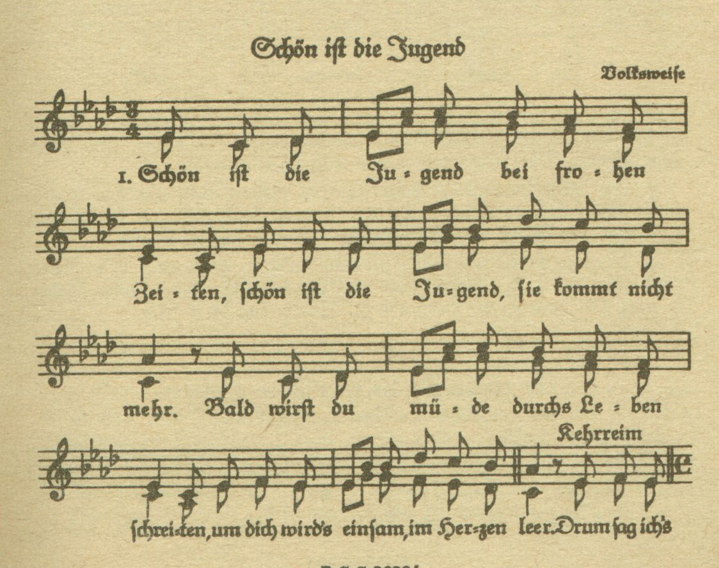
5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt und Mißgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand. Freut euch des Lebens usw.

6. Sie trocknet ihm die Tränen ab und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung und Dämmerung in Licht. Freut euch des Lebens usw.

7. Sie ist des Lebens schönstes Band: Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht ins bess're Vaterland. Freut euch des Lebens usw.

Schön ist die Jugend

Volksweise



noch ein = mal! Schön iſt die Ju=gend=zeit, ſchön iſt die

Ju = gend, ſie kommt nicht mehr. Sie kommt, ſie

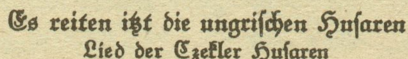
kommt nicht mehr, kommt niemals wie = der her. Schön iſt die

Ju = gend, ſie kommt nicht mehr. ——

2. Es blühen Blumen auf Flur und Halde, ſie welken alle im Jahreslauf. Und ſo das Menſchenherz verwelket balde, und blüht zum zweiten Mal nicht auf. Drum ſag ich's uſw.
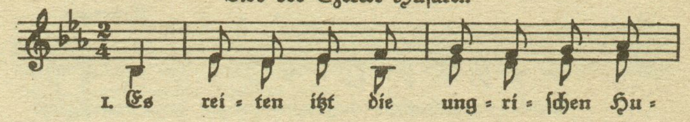
3. Ein jeder Weinſtock trägt ſchwere Reben, und aus den Reben fließt ſüßer Wein. Wir woll'n die Jugend froh mit ihm durchleben, er bringt uns Glück und Sonnenſchein. Drum ſag ich's uſw.

4. Vergangne Zeiten kehrn niemals wieder, was einſt dein Alles, raubt dir der Tod. Drum freut des Lebens euch, ſingt frohe Lieder, ſo lang die Jugend im Herzen loht. Drum ſag ich's uſw.



Es reiten itzt die ungriſchen Huſaren
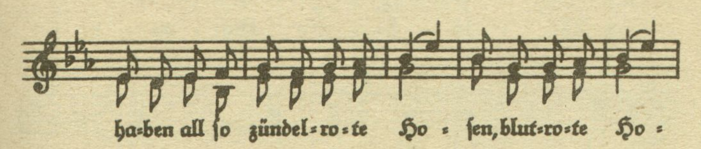
Lied der Czekler Huſaren
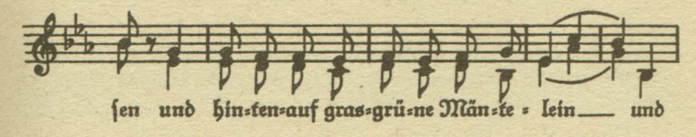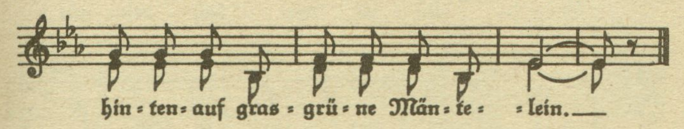


1. Es rei = ten itzt die ung = ri = ſchen Hu =

B·S·S 36334
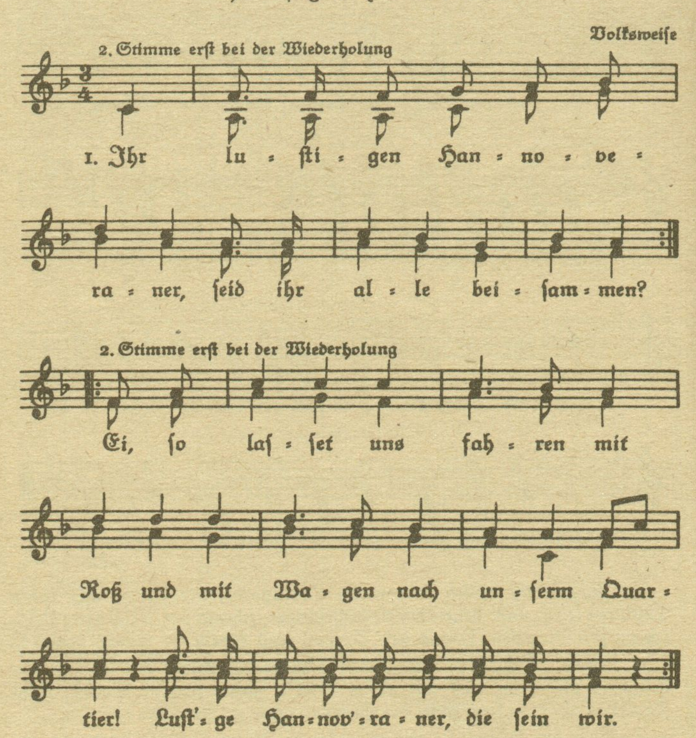








2. Voraus da reiten, reiten die Trompeter, die haben alle lichte Schimmelein, und hinterdrein auf einem schwarzen Rappen, kohlschwarzen Rappen [: reit der Profoß und schaut so trutzig drein. :]

3. Speck, Schnaps und andre scharfe Sachen, das mögen die Husaren alle sehr, und mit ein'm Päckle guten starken Tobak, recht starken Tobak [: legt man bei ihnen ein gar große Ehr. :]

4. Fällt ein Husar, so reit er gleich in Himmel, ein andrer nur verlieret Arm und Bein; denn davor sein der Feldkaplan und Feldscher, der g'wampet Feldscher, [: weil die für Leib und Seel bezahlet sein. :]

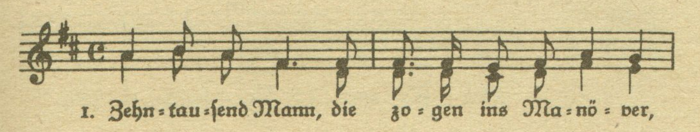
5. Auch viel Verliebens haben die Husaren vom Ungarland herauf bis an den Rhein, und 's wird so manch langzopftes Mädle fragen, so mannigs frag'n: [: „Wo werden itzo die Husaren sein?" :]
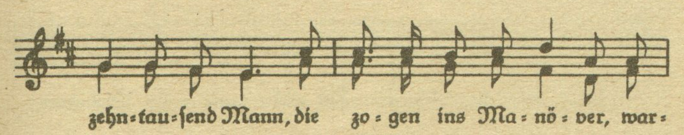
Ihr lustigen Hannoveraner

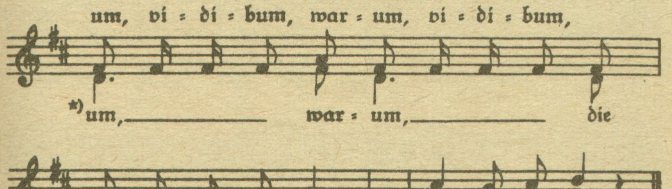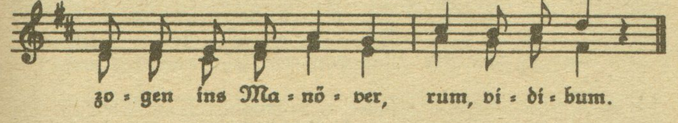


2. [: Es hat sich das Trömmlein schon zweimal gerühret, :] [: schon zweimal gerühret. Da heißt es, marschieret hinaus vor die Stadt. Wo der Feind sich gelagert hat. :]

Zehntausend Mann
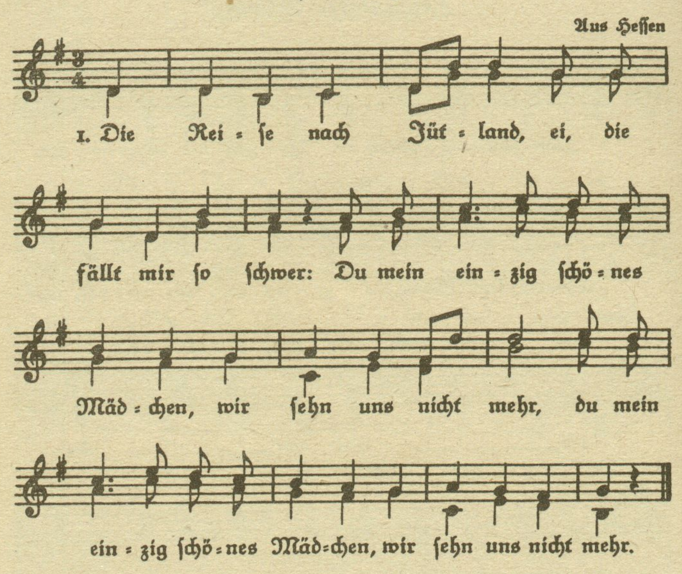








*) kurzes „u"; das „m" summen

2. [: Bei einem Bauer, da kam'n sie ins Quartier. :]
3. [: Der Bauer hat 'ne wunderschöne Tochter. :]
4. [: Der Reiter sprach: „Die möcht ich gerne haben." :]
5. [: Der Bauer sprach: „Wie groß ist dein Vermögen?" :]
6. [: Der Reiter sprach: „Zwei Stiefel ohne Sohlen." :]
7. [: Der Bauer sprach: „Dann kannst du sie nicht haben." :]
8. [: Der Reiter sprach: „Ich will sie auch nicht haben." :]
9. [: „Im Sachsenland, da gibt es ja viel schönre." :]
10. [: „Schwarzbraunes Haar und rosenrote Wangen!" :]

Die Reise nach Jütland

Aus Hessen



2. „Sehn wir uns nicht wieder, ei so wünsch ich dir Glück. [: Du mein einzig schönes Mädchen, denk oftmals zurück!“ :]

3. Des Sonntags frühmorgens, sagt der Hauptmann zum Rapport: [: „Guten Morgen, Kameraden, heut müssen wir fort.“ :]

4. „Ei, warum denn nicht morgen, ei, warum denn grad heut? [: Denn es ist ja heute Sonntag für uns junge Leut.“ :]
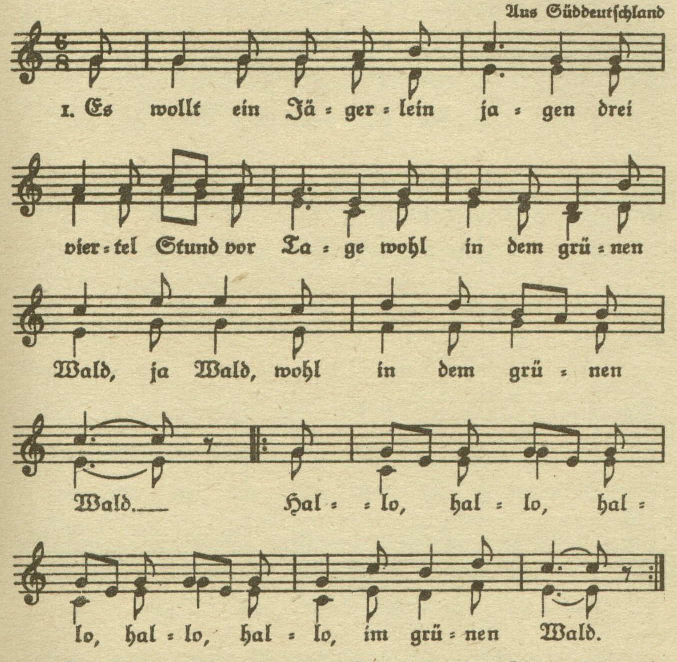
5. Der Hauptmann spricht leise: „Daran hab ich keine Schuld, [: denn der Oberst, der uns führet, hat keine Geduld.“ :]

6. Das Schifflein am Strande schwankt hin und schwankt her, [: grad als ob im fremden Lande keine Hoffnung mehr wär. :]

7. Das Schifflein am Strande schwankt hin und schwankt her: [: „Du mein einzig schönes Mädchen, wir sehn uns nicht mehr.“ :]

Es wollt ein Jägerlein jagen

Aus Süddeutschland



2. Da traf er auf der Heide sein Lieb im weißen Kleide; sie war so wunderschön, ja schön, sie war so wunderschön.

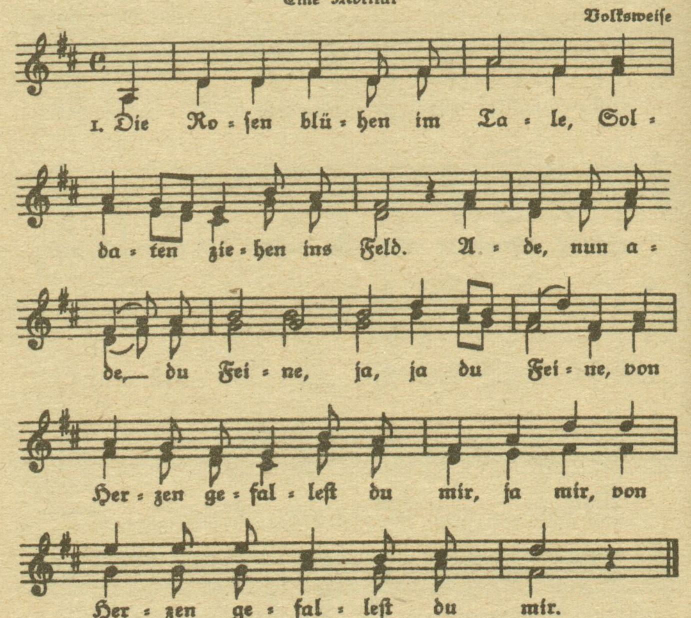
3. Sie taten sich umfangen, und Lerch und Amsel sangen vor lauter Lieb und Lust, ja Lust, vor lauter Lieb und Lust.

4. Sie tat dem Jäger sagen: „Ich möcht ein Kränzlein tragen auf meinem blonden Haar, ja Haar, auf meinem blonden Haar!"

5. „Will zum Altar dich führen, dich soll ein Kränzlein zieren und dann ein Häubchen fein, ja fein, und dann ein Häubchen fein."

Die Rosen blühen im Tale

Eine Moritat



2. Und als er wieder nach Hause kam, Feinsliebchen stand vor der Tür: „Gott grüß dich, mein Liebchen, du Feine, ja, ja, du Feine, von Herzen gefallest du mir.“

3. „Ich brauch dir ja nicht zu gefallen, ich habe schon längst einen Mann. Der ist ja viel schöner, viel feiner, ja, ja, viel feiner, von Herzen gefallet er mir!“

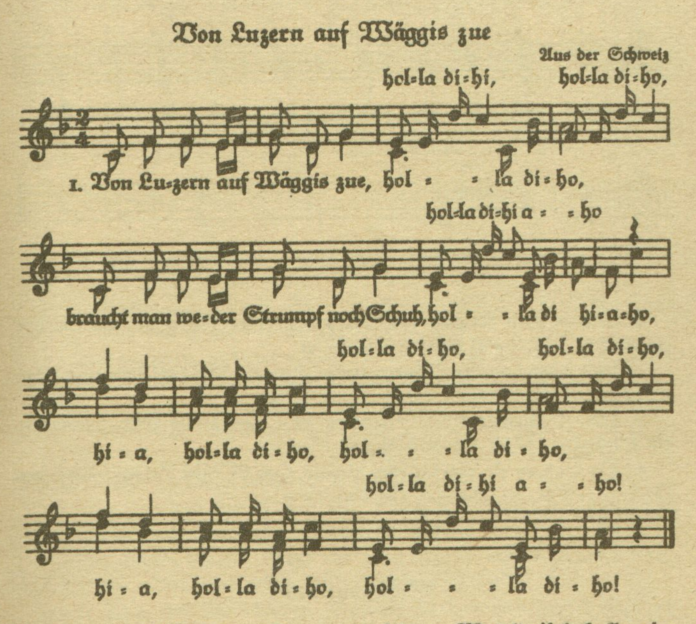
4. Und was er aus der Tasche zog? Ein Messer, so scharf und so spitz. Das stieß er dem Mädchen ins Herze, ja, ja, ins Herze. Das Blut ihm entgegenspritzt.

5. Und als er es wieder herauszog, das Messer, vom Blute so rot, ach Herrgott im siebten Himmel, ja, ja, im Himmel, das Mägdlein war mäuseleintot.

6. So geht's, wenn ein Mädel zwei Buben lieb hat, 's tut wunderselten gut! Da haben wir's wieder gesehen, ja, ja, wieder gesehen, was falsche Liebe tut.

Von Luzern auf Wäggis zue

Aus der Schweiz



2. Fahr im Schiffli übern See, um die schönen Maidli z'seh, holla usw.
3. Hansli, trink mer nit zu viel, 's Galdi muß verdienet si", holla usw.
4. „Maidli, laß das Gambele goh, 's Gamble wird dir scho vergoh" holla usw.

B·S·S 38334

In Böhmen liegt ein Städtchen

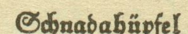
1. In Böh = men liegt ein Städt = chen, das kennt wohl je = der = mann, die al = ler = schön = sten Mäd = chen trifft man dar = in = nen an.

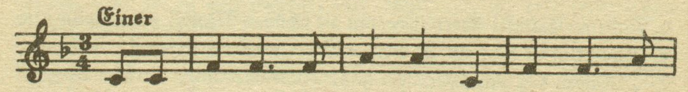
2. Und in dem kleinen Städtchen liegt eine Garnison, von lauter schmucken Jägern ein ganzes Bataillon.

3. Und jeder von den Jägern nennt dort ein Schätzel sein, und jedes von den Mädchen möcht einen Jäger frein.
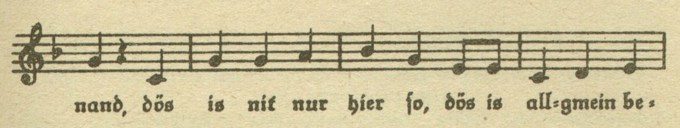
4. Den Vätern und den Müttern ist's eine große Ehr, kommt so ein schmucker Jäger mit Säbel und Gewehr.
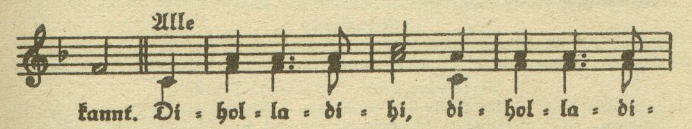
5. Da mußten sie marschieren hinaus zum blutgen Krieg; zu streiten für den Kaiser, zu kämpfen für den Sieg.

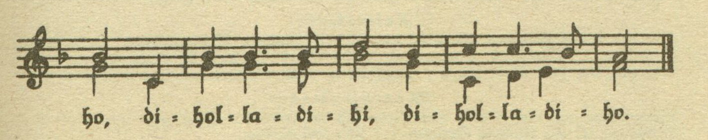




1. Die Sol = da = ten und d'Ma = derln, die stehn gern bei =







2. Wenn aner Soldat is, dann hat ers schon fein, dann läßt ihn jed's Dirndl zum Fenster hinein. Diholladihi usw.

3. Drei Schanzzeug voll Linsen, voll Erbsen und Speck, die macht so a Landser auf amal e weg. Diholladihi usw.

4. Gut gegessen, gut getrunken, an Dirndl im Arm, da wirds mir selbst im Winter uff amal ganz warm. Diholladihi usw.

5. Zum Zapfen wird blosen, des Abends um zehn — wer dann noch a Dirndl hat, soll lieber hamgehn. Diholladihi usw.

6. Der Zapfenstreich is doch a sakrisch Signal, dös stört doch den Landser beim Busserln allemal. Diholladihi usw.

7. Der Fritz und der Franzl, der Aloys und Sepp, dös san glatte Kerle, aber i bin an Depp. Diholladihi usw.

8. Die gingen bei der Jagd nur nach Madln auf d'Pirsch, i aber, i Gscheerter, wart heut noch auf'n Hirsch. Diholladihi usw.

9. A Bua, der sich fürchtet, Soldate zu sein, den sperrt man am besten ins Kloster hinein. Diholladihi usw.

Stich und Druck von B. Schott's Söhne in Mainz
B·S·S 36334

Aus dem Inhalt des ersten Bandes

Nachtrag: Erika: Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein (Herms Niel)

Auf dem Marsche

Soldaten-Kameraden / Flieg', deutsche Fahne, flieg'! / Flieger empor! / Schön blühn die Heckenrosen / Morgen marschieren wir in Feindesland / Das Edelweiß

Im Felde

Als wir nach Frankreich zogen / Es steigt aus Nacht und Sorgen / Steh' ich in finstrer Mitternacht / Ich hatt' einen Kameraden / Panzerlied: Ob's stürmt

Soldatenlieb' – Soldatenlust

Wenn alles grünt / Ein Heller und ein Batzen / Wenn wir marschieren / Mein Regiment, mein Heimatland (Annemarie) / An der Weichsel gegen Osten / Schwarzbraun ist die Haselnuß / Der Wildbretschütz / Steig ich den Berg hinauf

Reiterlieder

Lied der roten Husaren: Heiß ist die Liebe / Reiters Morgenlied / Die blauen Dragoner / Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd / Auf, Ansbach-Dragoner! / Wohlan, die Zeit ist kommen / Drei Lilien / Der Wind weht über Felder

Matrosenlieder

Kameraden auf See / Ein Schifflein sah ich fahren / Heut geht es an Bord / Hamburg ist ein schönes Städtchen / Matrosenleben

Lieder der Heimat

Tirol, du bist mein Heimatland / Parole heißt Heimat / Westerwaldlied / Das Schwarzwaldlied / Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland / Aus Lüneburg sein wir ausmarschiert / Auf der Lüneburger Heide / Schlesier-Lied

---

Aus dem Inhalt des zweiten Bandes

Das Neueste

Hannelore (H. Niel) / Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern / Jawoll — das stimmt — Jawoll! (H. Niel) / Lebe wohl, du kleine Monika / Hinter einer Gartenmauer / Liebes Mädel / Wie müssen die Soldaten sein

Für Deutschlands Ehr

Graue Kolonnen / Singend wollen wir marschieren / Einst sind wir so freudig geritten / Fern bei Sedan / Setzt zusammen die Gewehre / So leb denn wohl / Flamme empor! / Heimat, ach Heimat / Eine Kompanie Soldaten

Auf dem Marsche

Märkische Heide / Der Trommelbube / Von den Bergen rauscht ein Wasser / Ich bin der Bua vom Aubachtal / Auf dem Berg so hoch da droben / Es blies ein Jäger wohl in sein Horn / Aus grauer Städte Mauern / Ich schieß den Hirsch

Soldatenlieb' – Soldatenlust

Im Feldquartier (Annemarie) / I bin Soldat, vallera / Brombeerlied / Es zogen auf sonnigen Wegen / Das Schweizermadel: Wenn des Sonntags früh

Von der Heimat

Friesenlied / Nach meiner Heimat / Es geht ins Märkerland / Niedersachsenlied / Im schönsten Wiesengrunde / Was blinkt so freundlich / Ade zur guten Nacht

Texthefte zum Mitsingen

für Veranstaltungen jeder Art

Das neue Soldaten-Liederbuch, Band I, II und III je RM. –.30

Die bekanntesten und meistgesungenen Lieder unserer Wehrmacht, herausgegeben von Fr J. Breuer

Klavier Bd. I Ed. 2799, Bd. II Ed. 2888, Bd. III Ed. 2899 je RM 2.50
Violine Bd. I Ed 3636, Bd. II Ed. 3637, Bd. III Ed. 3698 je RM. 1.50

Deutsche Heimat . . . . RM. –.30

222 der schönsten Volks-, Wander- und Studentenlieder, herausgegeben von L. Andersen

Klavier Ed. Schott 2222 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2223 RM. 1.50
Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2666 RM. 2.50

Das frohe Rheinlieder-Buch . . . . RM. –.10

Die meistgesungenen Lieder vom Rhein und dem Wein
Klavier Ed. Schott 2500 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2501 RM. 1.50

Wien, Wien, nur du allein . . . . RM. –.10

Die schönsten Wiener Lieder
Klavier Ed Schott 2601 RM 3.— / Violine Ed. Schott 2602 RM 1 80
Violoncello (Begltg.) Ed. Schott 2603 RM. 1.80

Das Allotria-Buch . . . . RM. –.10

Fidele Lieder für fidele Gesellschaft!
Klavier Ed Schott 2590 RM 2.50 / Violine Ed. Schott 2591 RM 1.50
Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2537 RM. 2.50

Neues Deutschland, Band I und II . . . . je RM. –.25

Die meistgesungenen nationalen Lieder, herausgegeben von Erwin Schwarz-Reiflingen

Klavier Bd I Ed Schott 2324, Bd. II Ed. Schott 2580 je RM 1.80
Violine Bd I Ed Schott 2322, Bd. II Ed. Schott 2581 je RM. 1.20

B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ